

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

5.10.1936 (No. 233)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948117](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948117)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 869 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emsen, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint wöchentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 80 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 88 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 233

Montag, den 5. Oktober

Jahrgang 1936

Der Führer auf dem Bückeberg

Weber uns steht der große Befehl der Pflicht

In einer Front!

Auf dem Bückeberg, 4. Oktober.

Zum vierten Male stand das deutsche Volk am Sonntag in einer Front, um das Fest des Erntedankes zu begehen. Zum vierten Male zeigte der deutsche Bauer in einem überwältigenden Bekenntnis seine Treue zu Führer und Nation, sein Opfer an Arbeit und Kraft für den Wiederaufbau Deutschlands.

Und zum vierten Male stattete die Nation wiederum dem deutschen Bauern, dem Erhalter und Träger völkischer Kraft und Heimatliebe seinen Dank ab.

Die Welt hat sich allmählich an den Gedanken gewöhnt, daß an der Einheit und Geschlossenheit des deutschen Volkes nicht mehr zu rütteln ist. Noch scheint sie aber weit davon entfernt, einzusehen, daß dieser nach einem einheitlichen Willen gestaltete Bloß im Herzen Europas, daß diese Nation, die nur das Ziel hat, den Frieden zu sichern, für sich und die anderen im großen internationalen Leben dieses Kontinents der Grundstein ist, auf den sich im Geiste der Verständigung ein dauerndes Friedenswerk aufrichten läßt.

In einer großen Rede hat der Führer nochmals mit aller Klarheit darauf hingewiesen, daß das deutsche Volk und seine Führung bis zum letzten entschlossen ist, diesen Frieden zu wahren und zu ihm zu stehen, auch wenn in der Welt um uns die Flammen des Aufruhrs lodern sollten.

Während in Frankreich durch die Abwertung des Franken die politischen Leidenschaften erneut aufs schärfste aufeinanderprallen und Streitwelle auf Streitwelle die verschiedensten Gebiete des französischen Wirtschaftslebens erschüttert, und in Spanien der Bolschewismus mit verzweifelter Anstrengung versucht, seine Niederlage wenigstens dadurch zu rächen, daß er die noch von ihm beherrschten Gebiete völlig vernichtet, und während in Sowjetrußland die ersten Schatten einer großen Hungersnot lasten, hat sich das deutsche Volk wiederum nach einem Jahr harter Arbeit zusammengefunden, um mit dem Dank für die Früchte, die seinem Fleiß beschert waren, das Gelöbnis weiterer unverbrüchlicher Zusammenarbeit für Volk und Vaterland in der Zukunft abzulegen.

Die Kronen aus Halmen und Wehren standen in diesem Jahr über einem Deutschland, das die letzten Schatten, die auf seiner Freiheit und seiner Ehre lasteten, ausgelöscht hat.

Kein Meter deutschen Bodens, der dem Volke Brot und Arbeit gibt, ist heute mehr der uneingeschränkten Souveränität der Führung der Nation entzogen.

Gerade an dem Tag des Bekenntnisses des deutschen Bauern, des Standes, der mit dem Heimatboden

Deutschland ein granitener Felsen der Ordnung und der Sicherheit

„Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen! Deutsche Bauern!

Zum vierten Male treffen wir uns auf diesem Berg und wenn ich die heutige Rundgebung übersehe, so kommt sie mir vor wie eine der vielen Versammlungen der Kampfzeit, da es oft regnete und witterte und trotzdem Hunderttausende zusammengekommen waren, alle erfüllt von dem einen Gedanken: Wie können wir Deutschland aus der Not, aus dem Elend und aus der Verzweiflung wieder erlösen?

Vier Jahre sind nun bald seit dem Sieg unserer Bewegung vergangen, und ich spreche vor ihnen, meine Bauern, kein Geheimnis aus, wenn ich sage, daß diese vier Jahre ebenso reich an Erfolgen, an Schönen wie auch an Schwerem gewesen sind, wie sie aber auch reich an Sorgen waren. Und jeder von ihnen, der auf seinem Hof sitzt, weiß, daß kein Jahr vergeht, in dem nicht diese Sorgen über den Einzelnen hereinbrechen und auf ihm lasten. Wie oft stehen sie mit prüfendem Blick vor ihrem Hofe, sehen empor zu den Wolken und versuchen das Wetter zu erraten, damit sie ihre Arbeit auch richtig bestellen. Und es geht im Großen nicht anders! Wir alle sehen um uns in eine dräuende und drohende Welt, sehen dort Unruhe und Unsicherheit, Hag und alle Ausbrüche menschlicher Leidenschaften, ja, menschlichen Wahnsinns. Und inmitten dieser Welt der Unruhe und der Unrast liegt unser Deutschland eingebettet. Wer könnte von sich sagen, daß ihn diese Zeichen der Umwelt nicht bewegen oder kalt lassen? Jeder von uns empfindet es: Die Welt geht vielleicht tragischen Schicksalen entgegen — wir aber stehen mitten in dieser Welt! Deutschland kann sich nicht aus ihr entfernen. Wenn wir aber den Blick in diese Welt richten, dann wissen wir erst recht

den Wert unserer inneren Ordnung

zu würdigen. Das ist uns allen klar: wenn heute Europa im Wahnsinn des Bolschewismus versinken würde — niemand könnte uns helfen, wir wären auf uns allein angewiesen. Entweder wir werden dann die Not meistern, oder die Not muß uns überwältigen!

Werden wir uns dabei einer Tatsache bewußt: Wenn

in Deutschland einmal die Ernte nur um zwanzig Prozent sinkt, dann ist das für unser Volk eine Katastrophe. Zwanzig Prozent weniger Getreide würde für unsere deutsche Ernährung von furchtbaren, kaum vorstellbaren Auswirkungen sein. Was Menschen tun können, um eine solche Katastrophe zu vermeiden, das tun wir in Deutschland. Allein, um so mehr empfinden wir darum das Gebot, alljährlich dem zu danken, von dem schließlich diese letzten zwanzig Prozent abhängig sind. Wir wissen, daß erst die ewige Vorsehung ihre gnädige Zustimmung geben muß zu dem, was menschlicher Fleiß und menschliche Arbeit zu leisten vermögen. Und deshalb vereinen wir uns an diesem Tage, um dem Herrgott zu danken, daß er die Arbeit eines ganzen Jahres nicht vergeblich sein ließ, sondern daß uns aus der Arbeit dieses Jahres wieder

das tägliche Brot für unser Volk

gekommen ist für das folgende.

Wenn wir in dieser Zeit in einen Teil unserer Umwelt blicken, dann wird uns vieles für deutsche Augen befremdlich, ja unverständlich vorkommen. Die Menschen scheinen sich einander nicht mehr zu kennen; Bruderkrieg, Bürgerkrieg, Mord, Plünderung, Brandstiftung, Streik und Aussperrungen! Eine fast babylonische Sprachverwirrung ist über unsere Mitwelt gekommen. Wie sehr aber wird uns heute erst recht die Notwendigkeit bewußt, gerade in Deutschland die Ordnung unseres Lebens und unserer Arbeit, von der wir so sehr abhängig sind, unter allen Umständen aufrecht zu erhalten.

Und nun wende ich mich an sie alle und über sie hinaus an das ganze deutsche Bauern und an das ganze deutsche Volk:

Niemals darf in Deutschland — was immer auch woanders geschehen kann und wird — diese innere Ordnung — die Voraussetzung unseres Lebens — eine Störung erfahren! — Weber politisch noch wirtschaftlich. Wir sind nicht in der Lage, es dem Einzelnen freizustellen, zu tun, was er tun will. Weber uns allen

ungetrenntlich verwurzelt ist, gilt es, diese Tatsache noch einmal hervorzuheben. Denn was wäre des Bauern Fleiß und Arbeit auf einer Scholle, von der er nicht weiß, daß sie im Schutz und Schirm dessen steht, für das er die Arbeit tut.

Arbeiter, Bauer und Soldat! Auf dem Bückeberg standen sie alle in einer Front, im Zeichen eines Glaubens an Führer und Volk und in dem Bewußtsein, daß einer ohne den anderen nichts, sie alle gemeinsam aber alles sind: Kraft und Träger der deutschen Nation!

Rechts: Deutschlands Bauern jubeln ihrem Führer zu. — Unten: Im Rahmen eines kameradschaftlichen Beisammenseins begrüßte Dr. Goebbels in den Räumen der hannoverschen Stadthalle die Abordnungen der Landesbauernschaften. (Heinrich Hoffmann, R.)



„DLZ“-Bilder von Erntedankfestern in Ostfriesland



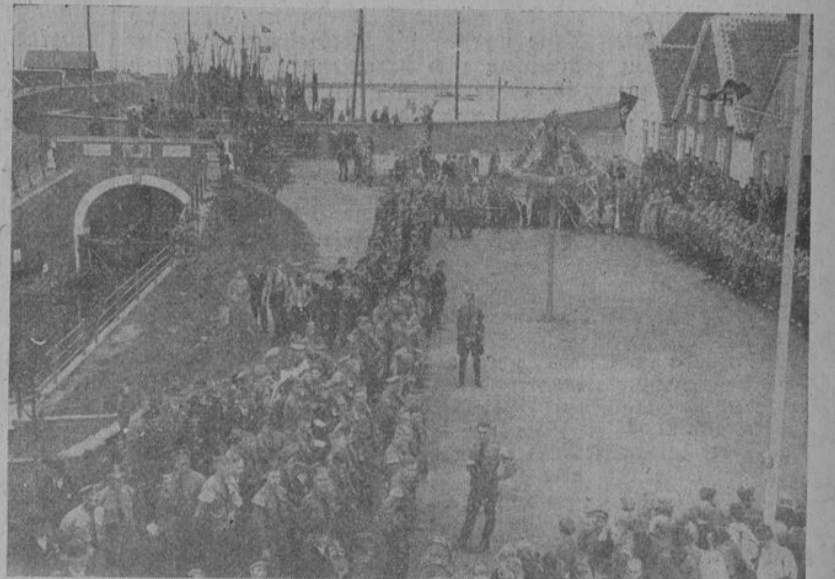
Links:
Im Rahmen der örtlichen Feiern wurden Landarbeiter und Landarbeiterinnen Ehrenurkunden für treue Dienste überreicht.

Rechts:
Landjahrmädel halfen durch Reigen, Volkstänze und Spiel die Feiern verschönern.



Links:
Die NS-Frauenshaft sorgte wieder dafür, daß die Hungerigen satt wurden.

Rechts:
Erntekranz im Sielort.



Rechts und links:
3000 Volksgenossen nahmen an der Erntedankfeier in Egels teil, wo das berühmte Jahreszeitenpiel von Heinrich Delfmann von der Hitlerjugend aufgeführt wurde.



Links:
Wie eine Familie saßen Städter und Landbewohner beim Kopffe Tee.

Rechts:
Tanz unterm Erntekranz. Auch unsere blauen Jungen waren dabei.



Links:
Wie die Alten, so die Jungen. Landjugend dreht sich im frohen Tanz.

Rechts:
Fürs erste müssen sie noch zusehen, gleich aber werden auch sie zeigen, daß sie noch die alten Volkstänze kennen.

Sehn „DLZ“-Bilder.



Die dritte Reichstagung für Deutsche Vorgegeschichte

Die dritte Reichstagung für Deutsche Vorgegeschichte, die vom 10. bis 18. Oktober in Ulm durchgeführt wird, veranstaltet der Reichsbund für Deutsche Vorgegeschichte, in dem alle Vereine und Gesellschaften für Vorgegeschichte und Altertumskunde im Deutschen Reich zusammengefaßt sind. Für Süddeutschland ist die Tagung von besonderer Bedeutung, da eine Behandlung gerade der süddeutschen Vorgegeschichtsfragen durch berufene Fachkräfte dringend notwendig ist. Durch die während der Tagung stattfindende Gründung der süddeutschen Arbeitsgemeinschaft für Vorgegeschichte wird eine bisher oft empfundene Lücke geschlossen werden, die zwischen der mitteldeutschen, der nord-, west- und ostdeutschen Arbeitsgemeinschaft bestand.

Die Tagung wird eröffnet mit einem Vortrag ihres Schirmherrn, Reichsleiter Alfred Rosenberg, über „Germanische Lebenswerte im Weltanschauungskampf“, der am 11. Oktober, nachmittags, auch die Ausstellung „Lebendige Vorzeit“ eröffnet. Diese Ausstellung zeigt namentlich für die Darstellung und Auswertung vorgegeschichtlicher Forschungsergebnisse im Geschichtsunterricht und in der weltanschaulichen Schulungsarbeit der Partei neue Wege auf.

Im weiteren Verlaufe der Reichstagung werden Forscher aus allen Teilen des Reiches über den neuesten Stand der Wissenschaft berichten, und Professor Dr. Hans Reinerth wird als Beauftragter der NSDAP für Vor- und Frühgeschichte grundsätzliche Ausführungen über Aufgaben und Pläne der nationalsozialistischen Vorgegeschichtsforschung für die nächste Zeit machen. Während der beiden letzten Tage werden die Teilnehmer Gelegenheit haben, den zahlreichen und bedeutenden Fundstätten und Ausgrabungen aus der Steinzeit und Bronzezeit in Oberschwaben zwischen Ulm und Bodensee einen Besuch abzustatten.

Marktregelung für Miesmuscheln

Im Wochenblatt der Landesbauernschaft Hannover wird bekanntgegeben:

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Fischwirtschaft hat eine Anordnung betreffend Regelung der Miesmuschelbewirtschaftung für Speiseweise erlassen. Diese Anordnung war einmal nötig, um die Miesmuscheln züchtend zu gestalten und zum anderen deshalb, weil die Wettbewerbsverhältnisse gerade auf diesem Gebiete als katastrophal anzusehen waren. Gleichzeitig mußte dafür gesorgt werden, daß nur eine einwandfreie Ware auf den Markt gelangte. Nur auf diese Weise konnte dem Raubbau ein Ende bereitet werden.

Die Anordnung schreibt daher vor, daß lebende Miesmuscheln aus der Nordsee zu Speiseweise nur frisch und in sauber gereinigtem Zustand in den Verkehr gebracht werden. Die Muscheln sind von allem Beifang, leeren Schalen sowie Tang usw. zu befreien und genügend zu wässern. Die Speisemuschel soll im Mittel sechzig Millimeter lang sein.

Als Erzeugermindestpreis wurden 1.60 RM. je fünfzig Kilogramm festgesetzt. Dem Fischer ist also auf jeden Fall dieser Preis auszuzahlen. Für Säcke, Verpackung, Transport zur Bahnhstation, Packmiete, Ausfälle usw. darf der Küstenerzeuger einen Zuschlag bis zu 1.20 RM. je fünfzig Kilogramm erheben. Im allgemeinen wird der Zuschlag zwischen 1.10 RM. und 1.20 RM. liegen.

Durch diese Anordnung ist zweifellos Klarheit in dieses bisher durchaus verworrene Gebiet hineingebracht. Für unsere Fischer an der ostfriesischen Küste sind damit wirksame Maßnahmen getroffen. Es ist allerdings nun Aufgabe dieser Kreise, für eine tadellose Ware zu garantieren.

Hausgerät ist Zubehör des Erbhofes

Das Reichserbhofgericht hatte sich in einer Entscheidung mit der Frage zu beschäftigen, inwieweit das Hausgerät das Schicksal des Erbhofes teilt. Bei einer Hofübergabe an den Anerkennungsberechtigten hatten die Uebergeber Möbel, Betten, Haus- und Küchengeräte, Wäsche und Kleidung von der Uebertragung ausgeschlossen. Zum Erbhof gehört aber nach dem Gesetz das im Eigentum des Bauern stehende Zubehör, das auch das auf dem Hofe vorhandene, der Wirtschaftsführung dienende Hausgerät einschließlich des Leinwandzeuges und der Betten umfaßt. Lediglich zum persönlichen Gebrauch bestimmte Gegenstände, wie Leibwäsche, Kleider und Schuhwerk, fallen nicht darunter. Hausliche Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände sind dagegen, wie das Reichserbhofgericht erklärte, Zubehör und teilen das Schicksal des Hofes. Die Unveräußerlichkeit des Erbhofes habe den Sinn, der Sippe den ungeschältesten Bestand des Erbhofes zu gewährleisten. Von der Uebergabe des Hofes an den Anerkennungsberechtigten dürfe daher im allgemeinen das Hausgerät nicht ausgeschlossen werden, wenn es sich noch in brauchbarem Zustand befindet und nicht für die Haushaltsführung entbehrlich oder unwesentlich sei. Es sei dabei unerheblich, ob die Ehefrau des Uebergebers diese Gegenstände in die Ehe eingebracht habe. Im übrigen würden die Uebergeber als Mitfiskus die von ihnen bisher benutzten Gegenstände auch weiter im Gebrauch behalten, so daß ein Bedürfnis für die Zurückhaltung überhaupt nicht vorliege.

Einführung neuer Rechenbücher für die Volksschulen

Der Regierungspräsident in Aurich teilt mit, daß ab Ostern 1937 in den Volksschulen des Bezirkes im 1. und 2. Schuljahr folgende Rechenbücher gebraucht werden:

Hermann Schroedels Rechenhefte für den Gau Weser-Ems, Verlag Hermann Schroedel, Halle (Saale), herausgegeben von Wilhelm Busemann, Heinrich Friedrichs, Friedrich Delgeschlager.

Die bisher benutzten Rechenbücher für das dritte bis achte Schuljahr bleiben weiterhin in Gebrauch.

Ein Tag des Dankes und der Freude

Ostfrieslands Stadt- und Landvolk feierte gemeinsam Erntedank

Zu unserer umstehenden Bilderseite

Es war fürwahr ein Tag des Dankes und der Freude, der — wie überall im deutschen Vaterlande — auch in unserer ostfriesischen Heimat von der gesamten Bevölkerung mit dankbarem Herzen begangen wurde. Wie wohl bei keinem früheren zuvor, wurde es beim vierten Erntedanktag im Dritten Reich offenbar, daß es auch in Ostfriesland eine Herzensangelegenheit der gesamten Bevölkerung geworden ist, diesen Ehrentag des deutschen Bauerntums mit innerer Anteilnahme zu begehen. Das will viel bedeuten in einem Lande, das noch vor wenigen Jahren dieses Tages nur im Rahmen von kirchlichen Feiern gedachte, daran nur ein Teil der Bevölkerung Anteil nahm. Es gab ja in Ostfriesland so gut wie gar kein Brauchtum mehr, das sich auf das Erntedankfest bezog. Der Städter vor allem kümmerte sich — abgesehen vom üblichen Kirchgang — kaum mehr um diesen Festtag. Und das Landvolk hatte oft genug wenig Veranlassung, mit echter Freude Erntedank zu feiern; mochten die Scheunen auch gefüllt sein mit reichem Erntesegen, die allgemeine Notlage der Landwirtschaft konnte infolge der verfehlten liberalistischen Wirtschaftspolitik auch nicht dadurch behoben werden.

Wir Ostfriesen hatten zudem herzlich wenig Erfahrung im Feiern von Erntedankfesten. Wir konnten es zunächst nur schlecht und recht so nachmachen, wie wir es aus anderen Gauen unseres Vaterlandes, wo man von altersher Erntedank gefeiert hatte, gehört hatten. Doch von Jahr zu Jahr wurde das besser, es entwickelte sich immer mehr ein eigenes Brauchtum, das unserm Lande und unserm Wesen gemäß war.

Es ist immer schon unsere besondere Eigenart gewesen, die Feste des Jahres gleichsam „familiär“ zu gestalten, mögen sie auch im großen Kreise begangen werden; das entspricht nun einmal dem ausgesprochenen Sinn des Ostfriesen für Häuslichkeit und Gemütlichkeit. Und so ist es auch zu verstehen, daß der gestrige Erntedanktag vielerorts ganz im Zeichen der Gastfreundschaft stand: Die große „Familie“ der Stadtbevölkerung besuchte die „Landfamilie“. Sie waren zwar nicht verwandt oder verippt, die sich zu frühlichem Feste zusammenfanden, aber sie waren dennoch verbunden durch die in den letzten Jahren immer fester geknüpften Bande der Volksgemeinschaft. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit, der unzerstörbaren Schicksalsgemeinschaft, besetzte alle Festteilnehmer, mochten sie sich vordem auch noch nie gesehen und gekannt haben.

Erntedankfest kann am besten auf dem Lande gefeiert werden, es ist ja ein Ehrentag des Landvolkes, das im ländlichen Rahmen von Dorf und Bauernhof erst den rechten Schwung bekommt. Es war darum ein glücklicher Gedanke, daß fast überall die Stadtbevölkerung vom Landvolk eingeladen worden war. Der Charakter des häuerlichen Erntedankfestes, der zwischen Stadtmauern so leicht verwischt werden kann oder zum mindesten leicht etwas Gefälschtes erhält, wurde dadurch voll und ganz gewahrt.

Trotzdem der Himmel am Sonntag morgen nicht sehr

verheißungsvoll ausah und es im Laufe des Festtages auch hin und wieder regnete, hatten sich die Städter in großer Zahl auf den Weg gemacht. Sie erlebten dank der liebenswürdigen Gastfreundschaft des Landvolkes überall schöne Stunden, die ihnen sicherlich unvergesslich bleiben werden. Zumeist fuhr man schon am Vormittag hinaus auf die Dörfer, wo alles zum festlichen Empfang wohl vorbereitet war. Im frühlichen Umzuge ging es zunächst erst durch den Festort. In schön geschmückten Sälen, in großen Zelten, in Schulklassen oder auch im Freien wurde dann die Uebertragung vom Bückeburg gemeinsam angehört. Begeistert lauschte man den Schilderungen der Rundfunkberichterstatler. Wer schon einmal selbst mit dabei war auf dem Bückeburg, sah das bunte Bild des „lebenden“ Berges mit Hunderttausenden festlich gestimmter Menschen förmlich vor sich und erlebte alles im Geiste mit. Aber auch diejenigen, die noch nie dabei waren, bekamen dank der lebendigen Ansage durch den Rundfunk einen Begriff von den überwältigenden und mitreißenden Ereignissen auf dem Bückeburg. Ergriffen lauschte man dann den Worten des Führers, die in ihrer Eindringlichkeit und schlichten Menschlichkeit von Herz zu Herzen sprachen. Hingerissen stimmte man in das Siegesheil auf den Führer ein und sang begeistert die Nationalhymnen mit.

Mancherorts wurden die Städter von der Landbevölkerung an gemeinsamen Mittagstisch und Teetischen bewirtet oder in einzelnen ländlichen Haushaltungen gastlich aufgenommen. Das Landvolk hatte keine Mühe gescheut, um seinem Besuch aus der Stadt den Festtag so schön wie nur irgend möglich zu gestalten. Auch an dem Sinn des Tages angepaßter Unterhaltung fehlte es nicht. Wer den Tag verschönern helfen konnte, hatte sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Und so flossen die Stunden des Nachmittags nun allzu schnell dahin. Mit frohem Tanz und Spiel wurde der Tag beschlossen.

Im Namen der Städter sei dem Landvolk auch an dieser Stelle herzlich für die erwiesene Gastfreundschaft gedankt. Es war ein Festtag, an dem das Wort „Stadt und Land — Hand in Hand“ beglückende Wahrheit wurde.

Erntedankfest 1936, das vierte Erntedankfest im Dritten Reich, liegt hinter uns. Nach vielen Monaten harten Ringens um die Ernährungsfreiheit unseres Volkes war es ein Tag der dankbaren Freude, den besonders unser Landvolk ehrlich verdient hatte. Er hat dem deutschen Bauerntum wieder einmal bewiesen, daß die ganze Nation geschlossen hinter ihm steht und seiner Hände Werk ehrt wie es nie zuvor geschehen ist.

Möge das für unser Landvolk Ansporn und Verpflichtung sein, sich weiterhin mit allen Kräften für die Nahrungsfreiheit unseres Volkes einzusetzen.

Erntedankfest 1936 ist gefeiert. Jetzt heißt es wieder: Hand an den Pflug!

Karl Engelkes.

Dreitausend sahen das Jahreszeitenspiel in Egels

Die Bevölkerung des Kreises Aurich hatte sich am Sonntag auf dem Gelände der Egeler Sanddünen eingefunden, um dort die Erntedankfeier feierlich zu begehen. Schon gleich nach den Mittagstunden waren die errichteten Bankreihen vollbesetzt und bei Eröffnung der Führerrede bzw. dem Beginn des Jahreszeitenspiels von Heinrich Delfmann nach der Führerrede, waren es weit über 3000 Personen, die sich dort versammelt hatten. Nach dem Einmarsch der Hiltlerjugend nahm Kreisleiter Bohrens das Wort und wies auf die Bedeutung des Erntedankfestes im neuen Reich hin. Dann ergriff er eine größere Anzahl von landwirtschaftlichen Gehilfen und Gehilfinnen, die länger als fünf Jahre einem Betriebe angehörten. Der Kreisbauernführer überreichte ihnen die Ehrenurkunde. Es folgte nun das Jahreszeitenspiel von Heinrich Delfmann, das bereits im vorigen Jahre mit großem Beifall aufgeführt worden ist. Träger dieser Aufführung war die Hiltlerjugend, es wirkten etwa 250 Jungen und Mädchen mit. Den musikalischen Teil hatte die HZ-Kapelle Leer übernommen, außerdem waren eine Anzahl SS-Leute des Auricher Sturmes sowie Mädchen vom Landjahr Ems Mitwirkende. Das etwa anderthalbstündige Spiel schlug die Zuschauer in seinen Bann. Es schildert das Werden und Vergehen des Menschen und der Natur im Wechsel der Jahreszeiten, wobei das Licht und die heroische Kraft nie verstiegen, sondern stets Quelle zu neuem Werden sind. Die Aufführung konnte wieder als reiflos gelungen angesehen werden, das Spiel war flott, Tänze und Reigen, sowie die Sprechdore kamen voll zur Entfaltung, so daß den Zuschauern ein großes Erlebnis bereitet wurde.

Die über 250 Mitwirkenden hatten sich alle Mühe gegeben, das Laienspiel wirkungsvoll zur Geltung zu

bringen. Jeder, der die Aufführung gesehen hat und die vom vorigen Jahre in Vergleich stellen kann, hat noch eine Steigerung der Darstellung gegenüber dem Vorjahre feststellen können. Die feierliche Stille, die über dem Zuschauerplatz während der Vorführung lag, war ein Beweis, daß das Publikum sich ganz auf das Spiel vor ihm eingestellt hatte. Laute Beifallsäußerungen während des Spiels waren nicht angebracht, weil dem Geschehen auf dem Bühnenplatz ein zu erster Sinn zugrunde lag. Dafür äußerten sich die Zuschauer um so herzlicher und beifälliger am Schluß des Spiels, das wie gesagt, bei allen einen tiefen Eindruck hinterließ.

Die Hauptrollen waren sämtlich gut besetzt, auch waren die Stimmen kräftig genug, um überall gehört und verstanden zu werden. Von den gestaltenden Rollen seien erwähnt Mutter Erde (Titia Leopold), Frau Sonne (Hanna Erffamp-Leer), Vater (Harm Gerdes), Lichte (Hans Balke), Tod (Hans Bollmer) und Eisziese (Raveling). Die Kapelle dirigierte Parteigenosse Wallis aus Leer.

Die Kostüme, die auch diesmal in ihrer Farbenfreudigkeit einen Glanzpunkt des Spiels bildeten, hatten sich die Laienspieler selbst hergestellt. Besonders hervorzuheben sind noch die Sprechchor- und Tanzgruppen, deren lebendiger Vortrag dem Stück mit zum Erfolg verhalf.

Der Hiltlerjugend Aurich und all den Mitwirkenden an der Aufführung sowie den Mitarbeitern, die durch ihr Wirken die Möglichkeit schafften, das Spiel so schön zur Vollendung zu bringen, sei auch an dieser Stelle Dank gesagt. Das Echo, das die Aufführung in den Herzen aller Volksgenossen gefunden hat, möge ihnen die Versicherung geben, daß die geleistete Arbeit anerkannt worden ist.

S. R.

PALMOLIVE, die SEIFE, die Ihre Haut zart ~
Ihren Teint jung und schön erhält!

1 Stück
32,-
3 Stück
90,-

Das in letzter Minute abgeschlossene Spiel endete mit einer gewaltigen Ueberraschung. Die Stürmer waren in einer ganz großen Form und distanzieren die Turner einwandfrei und glatt mit dem obigen Resultat.

Stern 3. Jugend — EVB. 3. Jugend 4:0

Auch das nachfolgende 3. Jugendspiel beider Vereine endete mit einer kleinen Ueberraschung, denn die Stürmer gewannen auch hier glatt mit 4:0.

EVB. C-Jugend — Stern C-Jugend 3:0

Das Spiel der C-Jugend von EVB. und Stern endete mit einem 3:0-Erfolg für die Turner. Ausschlaggebend für den Sieg war die etwas besser ausgebildete Technik der EVB.

Aus der 1. Kreisklasse

TuS. Oldenburg — SV. Westhaufersee 6:0 (1:0)

Die Fehltreuer mußten sich in Oldenburg mit Klassenunterschied geschlagen bekennen. Die erste Halbzeit leisteten sie noch ein einigermaßen gutes Spiel, aber im zweiten Spielabschnitt kamen sie aus der Verteidigung überhaupt nicht heraus.

Frifa Wilhelmshaven — Wilhelmshavener SV. 2:0 (2:0)

In diesem Wilhelmshavener Lokal derby behielten die Platzbesitzer nur knapp, aber verdient, die Oberhand.

Aus der 2. Kreisklasse — Süd

In dieser Staffel gab es auch gestern wieder einige Ausfälle. So fehlten die Papenburger ganz und gar und bei dem Spiel in Loga waren wohl beide Mannschaften zur Stelle.

Frifa Loga — Rajen 8:0 (6:0)

Dieses Punktspiel mußte als Freundschaftsspiel gewertet werden, da der Unparteiische nicht zur Stelle war.

Die Logaer, die in der letzten Woche wieder von der Stufe der Disqualifikation befreit wurden, waren ihren Gästen Haus hoch überlegen.

Auch nach Wiederbeginn sind die Friskaner die eindeutig Ueberlegenen. Durch verstärkte Abwehr auf der einen und unnütze Dribbleien auf der anderen Seite blies die Torabwehr aber nur gering.

Fußball der Gauliga

In der Gauliga gab es am Sonntag zwar nur drei Spiele, die aber ganz besonderes Interesse auslösten. Zum ersten Großkampf standen sich in Braunschweig Eintracht und Hannover 96 gegenüber.

Die Tabelle:

Table with columns for Team, Goals (1st half), Goals (2nd half), Total Goals, and Points. Teams include Arminia Hannover, Werder Bremen, Borussia Harburg, Hannover 1896, VfB. Peine, Eintracht Braunschweig, Wilhelmshaven 09, Algermissen 1911, Göttingen 05, and Rasensport Harburg.

EVB. unterliegt auch in seinem dritten Aufstiegs spiel

EVB. — Adler Rüstingen 0:4 (0:4)

Bei den Turnern will es einfach nicht mehr klappen. Die Hoffnungen der Anhänger auf einen Sieg bzw. ehrenvolles Abschneiden gingen einmal wieder nicht in Erfüllung.

Die Gäste dagegen waren in einer kaum erwarteten Form. Nach schweißendem Beginn ging die Leistungskurve plötzlich steil aufwärts.

Unter der Leitung von E r f a m p (Heisfeld), der zwar gut leitete, aber einige glatte Elfmeter überließ, stellten sich die beiderseitigen Vertretungen in folgender Aufstellung:

- Ender Turnverein: Rademacher, Klaaßen Kurmann, Bloemowski, Riedel Heits, Klaaßen Kemmerßen, Behrendt, Buß, Trentmann, Krull, Onnen, Jordan, Thiele, Hilsche, Eitzen, Schmidt, Klatt, Bloem, Fieberr, Droste

In einem imponierenden Stil eröffnen die Turner das Kampfgeschehen. Schön frei gespielt, aber hart bedrängt, schießt

Behrends vorbei. Ein unheimlicher Kraftschuß desselben Spielers nimmt seinen Weg hart am Pfosten vorbei ins Aus. Hier wäre jeder Rettungsversuch des gegnerischen Schlussmannes vergeblich gewesen.

Nach Wiederbeginn vorerst ergebnisloses Feldspiel. Behrends, jetzt Halblinker, trifft nur die Queralatte, der Nachschuß aus dem entstehenden Gedränge streift vorbei.

Schalke schlägt Nürnberg 2:0 (0:0)

Rings von Schloten umgeben hat sich der Altmeister Schalke 04 eine Kampfstätte zugelegt, die man wohl zu den schönsten des ganzen Reiches zählen kann.

Dem Kampf ging eine kurze Weihe des Platzes voraus. Nach kernigen Ansprachen des Ehrenvorsitzenden Papa Ansel und dem stellvertretenden Vorsitzenden Tischenjer wurde der deutschen Meistermannschaft ein großes Bild „Das Wahrzeichen von Gelsenkirchen“ feierlich überreicht.

Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man auch den Reichstrainer Dr. Herz und den Bundeslehrer Herberger sowie hohe Vertreter der Partei, der Regierung und der Behörden.

Die Mannschaften: Nürnberg: Köhl, Brillmann, Munkert, Uebelein I, Carolin, Dehm; Schalke: Uebelein II, Schalko, Mellage, Bornemann, Schweifurt, Gellech, Tibulki, Valentin, Kalwizki, Szepan, Förtgen, Kuzorra, Urban.

Kurz vor 16 Uhr gab der Duisburger Schiedsrichter Breden den Ball zum Kampf frei.

Amnestie-Erlaß des Reichssportführers

Der Reichssportführer gibt folgenden Amnestie-Erlaß bekannt: „Der außerordentliche Erfolg Deutschlands bei den Olympischen Spielen ist zugleich der Nachweis der Bewährung der Vereine des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen und ihrer Mitglieder.“

Die dem DRL obliegenden Aufgaben der Leibesübungen des deutschen Volkes in einer freiwilligen Gemeinschaft erfordern den Einsatz aller aufbauwilligen Kräfte.

- 1. Amnestiert werden: a) Alle Strafen auf zeitlichen Ausschluß aus dem DRL... b) Volksgenossen, die von den Turn- und Sportverbänden oder von dem Reichsbund nach deren Satzungen oder Ordnungen für dauernd ausgeschlossen worden sind...

Nicht berührt von dieser Amnestie werden: a) Ausschüsse, die entsprechend den Satzungen der internationalen Verbände ausgesprochen, b) Ausschüsse, die durch die Vereine (bzw. die dafür zuständigen Vereinsinstanzen) vorgenommen worden sind.

zeigten beide Einheiten ein recht fortisches Spiel, die klüfftigen Kombinationszüge fanden begeisterten Beifall. Bis zum Wechsel ließ das Spiel etwas nach.

Sofort nach Wiederanstoß legten die Schalcker ein mörderisches Tempo vor. Schüsse von Urban, Förtgen und Kalwizki gingen knapp daneben oder wurden von Köhl in letzter Sekunde gehalten.

In der Schalcker Mannschaft ist in erster Linie der rechte Außenverteidiger zu erwähnen. Er war überall und der beste Spieler. Die Hintermannschaft war gut, Tibulki und Valentin unermüdet.

Großes Reit- und Springturnier in Berlin

Durch die Anlage eines Reiterplatzes auf dem Reichssportfeld ist der Reichsverband für Jucht und Prüfung deutschen Warmbluts in die Lage versetzt worden, nach langen Jahren wieder mal in Berlin ein großes Reit- und Springturnier im Freien durchzuführen.

Es erscheinen am Start unsere besten Dressur- und Springpferde u. a. die Olympia-Sieger Kronos, Affent, Gimpel und Tora und Nordland.

Stapellauf des Schlachtschiffes „Scharnhorst“

(Von unserm nach Wilhelmshaven entsandten Schriftleiter)

03. Wilhelmshaven, 3. Oktober.

Schon bei der Einfahrt in die reich mit Flaggen geschmückte alte Kriegshafenstadt an der Jade am Freitagabend wird es den Auswärtigen klar, daß der 3. Oktober 1936 mit dem Stapellauf des ersten deutschen Schlachtschiffes nach dem Kriege ein besonderes Ereignis bringen wird. Der erste größere Stapellauf nach der Erlangung der Wehrhoheit — dieser geschichtlichen Tat unseres Führers Adolf Hitler — hat zusammen mit dem Gaudtag der Technik viele Volksgenossen von außerhalb nach Wilhelmshaven gebracht.

Die Jadedeiche liegen schon im tiefen Dunkel, da sammeln sich kurz vor 10 Uhr abends viele Tausende Menschen vor dem Marinestationsgebäude in der Adalbertstraße. Das große weiße Gebäude ist — ebenso wie die Marinegedächtniskirche im Hintergrund, von hellem Flutlicht überflutet. Dazwischen zeichnen sich als mächtige Silhouetten unter dem Blätterdach die Denkmäler des Admirals Prinz Adalbert und des Admirals Coligny vor dem hellen Hintergrund ab.

Eine Marineabordnung mit dem Musikkorps und Fackelträgern naht. Da erscheinen auf dem Balkon des Stationskommandos der Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Frhr. v. Fritsch, der Kommandierende Admiral der Marinestation der Nordsee, Admiral Schulze, Generalleutnant der Flieger Zander mit den anwesenden Admiralen, den Vertretern der Bewegung, der Behörden und Städte. Kapitänleutnant Spörel meldet den

Großen Zapfenstreich zur Stelle.

Dann klingen die altvertrauten Weisen friderizianischer Märsche durch die Straßen, denen dann der eigentliche Zapfenstreich mit den beiden deutschen Hymnen folgt. Wieder wird dem Reichskriegsminister der Zapfenstreich als beendet gemeldet und dann rückt die Truppe mit klingendem Spiel in ihre Kajerne ab. Ein erst soldatischer Auftakt zum 3. Oktober.

Die vielen tausend Volksgenossen, die am nächsten Morgen in Wilhelmshaven mit Zügen, Autobussen oder Rädern eintrifften, lassen sich auch durch einige Regenschichten nicht darin beirren, vor der eigentlichen Stapellauffeierlichkeit einen ausgedehnten Rundgang durch die Jadedeiche zu machen und dabei nach Möglichkeit den verschiedenen Erinnerungstätten einen Besuch abzustatten. Viele Dörfer treffen wir unter denen, die etwa

in der Gedächtniskirche

oder in dem sehr reichhaltigen Marine- und Kolonialmuseum Einschau halten und die vielen Erinnerungen an die alte Marine kennen lernen.

Schon früh setzt der Marsch zur Marinewerft ein. Mit besonderer Freude hört man, daß der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine auch den „Kraft durch Freude“-Fahrern, die nach Wilhelmshaven gekommen sind, besondere Plätze auf der Werft zur Verfügung gestellt hat, damit sie einmal die Taufe und den Ablauf eines deutschen Kriegsschiffes miterleben können. Einen besonderen Ehrenplatz mit Sitzplätzen haben die Schwerkrankenbeschädigten und die Werftinvaliden erhalten. Bald schon sind alle vorgesehenen Plätze gefüllt. Unter den vielen Ehrengästen des Stapellaufes sieht man u. a. den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Frhr. v. Fritsch, den Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Röber, Generalleutnant Zander in Vertretung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, den Flottenchef Admiral Förster, den Kommandierenden Admiral der Ostsee Admiral Albrecht, Ministerpräsident Zoel, S.-Gruppenführer Böhmeler, Vizeadmiral Bastian, die Konteradmirale Gule, Denck, Stobwasser, von Fischel, Lindau und Wolf, ebenso Brigadeführer Uhde, S.-Oberführer Bürs, Generalmajor von Schuroth, Regierungspräsident Rejardt-Murich, Regierender Bürgermeister Heider, Oberstarbeitsführer

zur Loye, Gebietsführer Lühr Högrefe, Landesgruppenleiter von Gossel von der Landesgruppe Brasilien der MD. und viele andere.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, hatte außerdem eine Anzahl von ehemaligen Angehörigen der Wehrmacht eingeladen, die sich in Krieg und Frieden besonders ausgezeichnet hatten. Da sah man neben dem Stabschef Admiral Scheers, dem Vizeadmiral und Preussischen Staatsrat von Trotha, den tapferen Führer des ruhmreichen Mittelmeergeschwaders im Weltkrieg, Admiral a. D. Souchon, den Generalmajor a. D. von Lettow-Vorbeck und den Vizeadmiral a. D. Köppling mit den Überlebenden des tapferen Kreuzergeschwaders Graf Spee.

Halb zwölf Uhr hat es eben geschlagen, da brausten vom Bahnhof her durch die dicht umsäumten Straßen Wilhelmshavens jubelnde Heilrufe:

„Der Führer ist angekommen!“

Was vielen schon eine stille Hoffnung gewesen, das war nun Wirklichkeit geworden. Der Führer und Reichkanzler gab dem Taufakt durch seine Anwesenheit eine besondere Weihe. Begrüßt vom Reichskriegsminister, vom Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, dem Kommandierenden Admiral der Marinestation der Nordsee, verließ Adolf Hitler den Zug, begleitet von seinem Adjutanten Obergruppenführer Brücker, vom Reichspressesekretär Dr. Dietrich, vom Reichsführer SS. Heinrich Himmler und seinem Marineadjutanten Korvettenkapitän von Puttkamer. Nachdem ihm der Festungskommandant, Kapitän zur See Schrader, die Meldung erstattet hatte und nachdem sich auch die drei Kommandanten der drei für längere Zeit ins Ausland gehenden Schulschiffe gemeldet hatten — unter ihnen der Kommandant des Patenkreuzers „Emden“ — setzten sich die Wagen nach der Marinewerft in Bewegung, immer wieder von neuen begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung empfangen. Am Werfttor I erstattete Oberwerftdirektor Konteradmiral von Nordeck die Meldung, und nun brach unter allen Zuschauern ein wahrer Jubelsturm aus, als der Führer sich zur Taufanzel begab und dabei die Front der Ehrenkompanie und der Ehrenformationen abschritt. Länger verweilte der Führer dann noch bei den Überlebenden des Kreuzergeschwaders und bei den Kriegsschädigten. Er begrüßte dann die Ehrengäste des Stapellaufes und begab sich um 12 Uhr zusammen mit dem Reichskriegsminister, der Taufpatin Frau Schulz — der Witwe des bei Falkland mit der gesamten Besatzung gebliebenen Kommandanten des großen Kreuzers „Scharnhorst“ — und dem Schiffbaudirektor Vottmann auf die obere Taufanzel. Neue Huldigungen brausten ihm von allen Seiten entgegen, als er nun — für alle gut sichtbar — hier oben vor dem Bug des neuen Schiffes stand.

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg ergriff das Wort zur Taufrede, in der er u. a. ausführte:

In der Reihe der Stapellaufe von Schiffen der deutschen Kriegsmarine kommt der heutigen Taufe des Schlachtschiffes „D“ eine besondere Bedeutung zu. Gewiß hat die im letzten Jahr vollzogene Indienststellung von U-Booten und anderen Gattungen kleiner Kriegsschiffe der Welt gezeigt, daß auch für unsere Seerüstung die Ketten von Versailles zerrissen sind. Mehr aber als diese Vorläufer ist das mächtige Schiff, das wir heute seinem Element übergeben, das stolze Symbol praktischer Gleichberechtigung und völliger Wehrhoheit bei der Kriegsmarine.

Es ist das erste deutsche Schlachtschiff, das seit Weltkriegsende gebaut wurde. Es ist ein Sinnbild wiedererweckter deutscher Seegeltung, gleichzeitig aber auch ein sichtbares Zeugnis unserer Friedensliebe und unseres Verständigungswillens. Denn das Schlachtschiff „D“ ist ein Frucht des deutsch-englischen

Flottenabkommens vom Juni 1935, jenes Vertragswerkes des Führers, das unserer Kriegsmarine die Wehrhoheit gab und sie dabei auf eine Verhältnisgröße zur britischen Flotte festlegte, die den Lebensnotwendigkeiten beider Völker gerecht wird. Deshalb gilt unser erster Dank am heutigen Tage dem Mann, dem die neue Wehrmacht und mit ihr und in ihr die neue Kriegsmarine ihr Dasein verdanken. Er gilt unserem Führer und Obersten Befehlshaber. Auch dieses Schiff ist ein Werk Adolf Hitlers!

Es ist aber auch, wie alle Leistungen im neuen Reich, zugleich ein Werk des deutschen Volkes. Unzählige Köpfe und Hände mußten zusammenwirken, um dieses Schiff entstehen zu lassen. In diesem Wunderwerk technischer Präzision verkörpert sich die Arbeitskraft der Nation. Darum danke ich allen, die an der Planung des Schiffes und an seinem Bau Anteil hatten, den Konstrukteuren, den Offizieren, Beamten und Angestellten und allen Arbeitern, die dabei mitwirkten. Wir Soldaten sehen darüber hinaus in diesem Schiff ein Geschenk der deutschen Nation, ein Zeichen ihrer Opferbereitschaft und ihres Gleiches, ein Bekenntnis zum Wehrwillen und einen Beweis für die unauf lösbare Verbundenheit von Volk und Wehrmacht.

Dieses Schiff kann deshalb keinen würdigeren Namen führen als den des Mannes, der vor 130 Jahren, als Preußen geteilt und zu Boden lag, in der Verschmelzung von Volk und Wehrmacht das Geheimnis des Sieges und das Unterpfand der Freiheit lag; jenes Soldaten, der in der tiefsten Not des Vaterlandes den Mut nicht sinken ließ, der unerhörlich und unerträglich an der Wiedergeburt der Armee arbeitete, jenes großen Wehrkämpfers, der Preußen die allgemeine Wehrpflicht gab und damit das Geschick dem Deutschland seine Einigung und seine Größe verdankte. Dieses Schiff soll den Namen des hannoverschen Bauernsohnes tragen, der zum ersten Reichskriegsminister Preußens und zu einem Wegbereiter völkischer Erneuerung wurde. Das Schlachtschiff „D“ soll

„Scharnhorst“

heißen.

Der Name „Scharnhorst“ hat in der deutschen Kriegsmarine einen guten Klang. Wie ein Heldenlied aus alter Zeit mutet uns heute der Bericht vom Kampf, Sieg und Untergang des Kreuzergeschwaders des Grafen Spee an, dessen Flaggschiff den Namen „Scharnhorst“ trug. Wir denken an Coronel und an die Falklandsinseln und wir danken den Männern, die fern der Heimat, ganz auf sich gestellt, uns ein Beispiel aller soldatischer Tugenden gaben, wie es leuchtender die Kriegsgeschichte nicht kennt. Wir neigen uns in dieser Stunde vor dem Geschwaderchef, den Kommandanten und den Besatzungen des deutschen Kreuzergeschwaders. „Dem Führer folgen“, hieß das Signal, das Graf Spee vor Falkland dem Schwester-schiff „Gneisenau“ gab. Es soll auch für uns gelten. Wir wollen geloben, jenen Männern nachzueifern, die vor 22 Jahren ihrem Führer in den Tod folgten, die bis zum letzten Atemzug ihrer Pflicht lebten und im Sterben noch ihre Flagge ehrten. „Dem Führer folgen“ — dieses Signal des früheren großen Kreuzers sei auch die Losung für das neue Schlachtschiff „Scharnhorst“.

So gleite denn in dein Element, stolzes Schiff, und zeige dich allezeit würdig des Namens, den du trägst. Möge dir stets glückhafte Fahrt beschieden sein als Wächter unserer Meere und unseres Friedens, als Bürge deutscher Kraft und deutschen Lebenswillens. Wenn aber die Stunde kommen sollte, die wir nicht herbeiwünschen, für die wir aber gewappnet sein wollen, dann möge dich, deinen Führer und deine Besatzung der Geist des großen Soldaten Scharnhorst und des früheren großen Kreuzers gleichen Namens befehlen!

Als der Reichskriegsminister seine Rede beendet hatte, trat die Taufpatin an den Bug des Schiffes und vollzog den Taufakt mit den Worten:

„Auf Befehl des Führers und Reichkanzlers taufe ich Dich

„Scharnhorst“

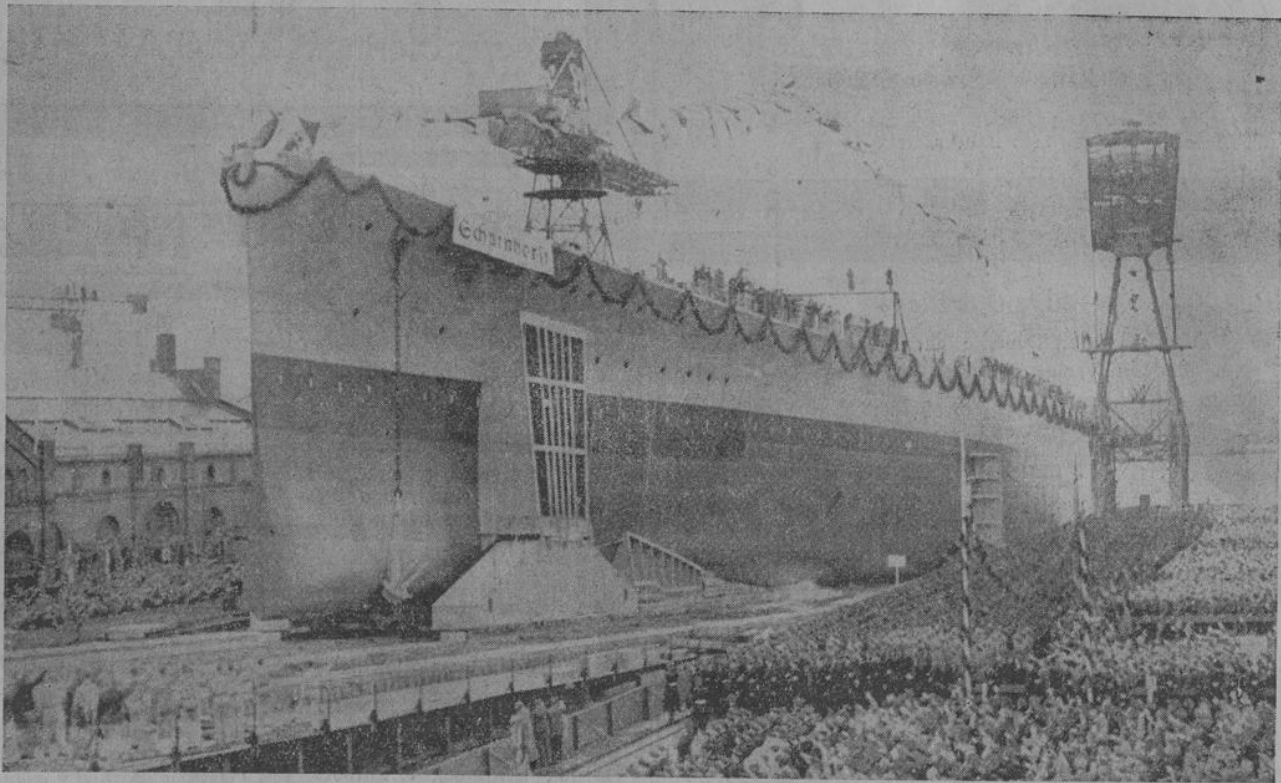
Im gleichen Augenblick erschienen an beiden Seiten des Bootschiffes mächtige Schilder, die den Namen des neuen Schlachtschiffes verkündeten. Während der Schiffbaudirektor das Sieg-Heil auf Schlachtschiff „Scharnhorst“ ausbrachte und die Menge begeistert in die Hymnen des deutschen Volkes einstimmte, setzte sich der mächtige Schiffsleib in Bewegung und glitt in sein Element. Schlepper holten den „Scharnhorst“ wieder an den Kai des Bauhafens.

Der Führer verließ dann — nachdem er sich noch herzlich von den Konstrukteuren und Werkleuten des neuen Schlachtschiffes verabschiedet hatte — die Ehrentribüne. Reichs zusammengestellte Sprechchöre der deutschen Jugend zeigten schon die Ungeduld unserer Jungen und Mädchen, noch einmal den Schöpfer des neuen Deutschland zu sehen. Sie alle aber kamen dann zu ihrem Recht, als der Führer mit freudigem Grüßen wieder das Menschenpalat durchschritt, um sich dann an Bord des „Grille“ zu begeben und bald darauf — wieder in den Straßen mit Jubel empfangen — Wilhelmshaven zu verlassen.

In allen aber, die dem Stapellauftag beiwohnen konnten, blieb die stolze Freude, daß das nationalsozialistische Reich am Vortag des großen Erntedankfestes das Gedenken des schlachten Bauernsohnes Gerhard Scharnhorst, der vom Pächtersohn aufstieg zum Wehrreformer Preußens und zum großen Wegbahner der Befreiung, so sinnvoll geehrt hat. Eitel Kaper.

Stapellauf bei den Howaldtswerken in Hamburg

Für die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft lief am Sonnabend mittag bei den Howaldtswerken in Hamburg das Motorschiff „Montevideo“ vom Stapel. Das Schiff ist das dritte in einer Reihe von Frachtmotorschiffen, die die Reederei für ihren Dienst erbauen läßt. Bisher liefen das Motorschiff „Porto Allegre“ bei der Flensburger Schiffbauwerk und das Motorschiff „Belgrano“ bei den Howaldtswerken in Hamburg vom Stapel. Die Schiffe besitzen eine Ladekapazität von 9000 Tonnen. Das Motorschiff „Belgrano“ soll bereits im Oktober seine erste Ausreise nach Südamerika antreten.



Schlachtschiff „Scharnhorst“ gleitet unter dem Jubel der Zehntausende in sein Element
Phot. Böttchers-Wilhelmshaven. „DIZ“-A.

LICHTSPIELE

Der schönste Film! Die neue, große Ufa-Operette!



Mit:
Marika Röck
Carola Höhn
Ida Wüsi
Johann Heesters
Fritz Kampers
Berthold Ebbede

Heute in allen Großstädten der große Erfolg

Mit »Millöckers« unvergänglichen, berauschenden Melodien:
 »Ach, ich hab sie ja nur auf die Schulter geküßt...«
 »Nur das eine bitt' ich dich — liebe mich, liebe mich!«
 »Ich knüpfte manche zarte Bande, studierte die Pariserin...«
 »Ich setz' den Fall, ich wär' durchaus nicht hochgeboren...«
 — — — alle die wundervollen, unvergänglichen Lieder klingen wieder auf, umschmeicheln und beglücken schöner, strahlender und leuchtender denn je!
Ab heute Montag täglich 6.15 und 8.30 Uhr, Sonntag ab 3 Uhr! Auch für Jugendliche!
Ein Triumph der Schönheit, ein Rausch der Musik, ein Erlebnis der Freude — das alles ist »Der Bettelstudent«. Unsere neue, große Ufa-Operette!

Wunsch über
 fällt me Oflut...
 und morgens ist das Zimmer mit dem zurüttlern — und im Nu ist es wieder behaglich warm. Sein Verbrauch ist dabei so verblüffend gering, daß er Ihnen wirklich sparen hilft. Sie sollten sich diesen Ofen bei Ihrem nächsten Gang in die Stadt gleich einmal bei uns anschauen. — Selbstverständlich unverbindlich für Sie. —

Jentsch & Zwickert
 Emden

NS. Kulturgemeinde / Ortsverband Emden
Sonntag, 11. Oktober, 20.15 Uhr
 in der Aula des Gymnasiums:
Wendling-Quartett
Beethoven-Abend
 Num. Plätze RM. 2.—, 1.50, 1.—; unnum. und Schüler-Karten RM. 0.50 nur in der Buchhandlung Schwalbe (E. Mallmann), Alter Markt, Fernsprecher 2265.

Berufliche Lehrgänge
 nur in der
Arbeitsschule der DAF.

Die Anmeldung, insbesondere zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung, zu Kurz- u. Maschinenschrift-Kursen muß sofort erfolgen im **Parteihaus, Emden, Zimmer 10, Fernsprecher 3387/88.** Lehrpläne sind kostenlos erhältlich.

Ostfriesische Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt
 auf Gegenseitigkeit in Norden / Begr. 1828
 Versicherung gegen Feuergesfahr, Blitzschlag und Explosion.
Vermittlung von Versicherungen aller Art.
 Auskunft durch die Direktion Norden, Hindenburgstr. 35, und durch die Agenturen.

Arterienverkalkung
 hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen-, Darmstörung, Nierens-, Blasenleiden, vorzeitige Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden beugen Sie vor durch:
Knoblauch-Beeren
 „Immer Jünger“
Geschmack- und Geruchlos
 Monatspackung Mk. 1.— Zu haben:
Central-Drogerie Alfred Müller
 EMDEN, Zw. beiden Sielen 8

Sauwohl fühlen sich Ihre Schweine bei regelmässiger Fütterung mit Kellers gewzt **Futterkalk** (Nschg.) 1/2 kg 36 Pfg. Alleinverkauf: **Alfred Müller, Emden** Zwischen beiden Sielen 8

Kuhbeden liefert preiswert und prompt **M. Nielsen**, Segelmachermesster **Emden, Belzerstraße 59** Telefon 2823

Auf unseren Strumpftischen
Strümpfe für kältere Tage

- die modischen Farben
- die bekannten Marken
- die billigen Preise...

Damenstrümpfe, Kunstseide plattiert, Ferse, Sohle und Spitze mehrfach verstärkt.....0.98
 Damenstrümpfe, Kunstseide plattiert, mit guter Florsohle, maschenfest, elastisch und haltbar.....1.45
 Frauenstrümpfe, Flor plattiert, sehr feinfädig, extra weit, für starke Damen.....1.65
 Damenstrümpfe, K'seide plattiert, woll. Sohle, innen geraut, ein besonders haltbarer Strumpf.....1.75
 Kinderstrümpfe, Wolle platt., dreifach, weich, warm und haltbar, Größe 1.....0.85
 jede weitere Größe 10 Pfg. mehr
 Kinder-Kniestrümpfe, meliert, durchgerippt, mit Elasticrand, Größe 5.....0.55
 jede weitere Größe 10 Pfg. mehr

Ludwig **Buss**
 Emden — Neutorstraße 7/8

Arbeitsdienst und für die Militärzeit
 gebrauchen Sie eine gute zuverlässige UHR!
UHREN mit guten Ankerwerken zu zeitgemäßen Preisen kaufen Sie im Fachgeschäft

Reinema
 Wilhelmstrasse 27-28

Geschäftsverlegung!
 Am 1. Oktober verlegte ich mein **Friseurgeschäft** von der Großen Osterstr. 13 nach **Große Brückstraße 79**
Gerhard Rasenack
 Emden
 Friseurmeister

Friska' Heilkräuter-Spezialmischungen
 Brust- und Lungentee
 Blutreinigungstee
 Blasen- und Nierentee
 Gicht- und Rheumatee
 Nerven- und Schlaftee
 sind von vorzüglicher Wirkung
Beutel 25 Pfg.
Drogerie Johann Bruns, Emden

AIPOLLO zeigt ab heute, Montag
Weiß Ferdi'
 der urgemütliche bayrische Komiker, vom Münchener „Platzl“ in einem überaus lustigen Film:
Befehl ist Befehl
 Im Beiprogramm: „**Bezwungene Fluten**“ (Neu-Westee!)
 — Jugendliche haben Zutritt! —

Möbeltransport
Reijl und Preiswert
JOH. FR. DIRKS
EMDEN TELEF. 2020

Möbeltransport
 Lagerung und Rollfuhr
 Büro und Lager:
Westerbutvenne 16.
 Nach Büroschluß: Wohnung **Karl von Müller-Straße 17.**

CAPITOL!
 ein neuartiger - ein grosser kriminal - film
Das Lied blagt an
 Ueberall ein Riefenerfolg
 Ein Film den man sehen muß. Eine doppelte Sensation bedeutet dieser Film:
 Ist schon der Tenor Graveures ein Ereignis, so bietet die Kriminalhandlung eine Spannung sondergleichen.
 Darsteller:
Louis Graveure
Walter Janssen
Hanna Waag
Gina Falkenberg
Fritz Odemar

Aurich
Mittwoch, den 7. Oktober, 20.30 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
 im „Deutschen Hause“
Reichskolonialbund
 Ortsverband Aurich.

Spart 50% Brennstoff
Wer Krefft
 Kennt stets KREFFT Brennt!
Dauerbrand-Herd

An die Verfeigerung
 für van Langen in Broekzeterfeh
am Dienstag, dem 6. Oktober, nachm. 2 Uhr,
 wird hiermit erinnert
 Es wird besonders darauf hingewiesen, daß sämtliche Sachen fast neu sind. Zum Verkauf kommen noch
 1 Damenfahrad, 2 Tische, 24 volle Wedglajer, 20 Dojen (2 kg) Bohnen, 1 kompl. Hühner- und Kükenital und was mehr da sein wird.
Timmel, den 6. Oktober 1936.
Hinrich Buh,
 Preußischer Auktionator.

Gebr. Böwe / Aurich
2. Entwässerungsverband
 Die Schanung der Wasserläufe im 5. Kreise findet statt:
 Klammertief am Freitag, dem 9. Okt. d. J., morgens 7 1/2 Uhr, in West-Groesehn.
 Im 3. Kreise:
 Bagbandertief am Sonnabend, dem 10. Okt., morgens 8 1/2 Uhr in Stradholt; nachmittags 2 Uhr in Bagband.
 Mängel werden sofort ausverungen. Die Herren Bürgermeister werden zu den Terminen eingeladen und um ortsübliche Befanntmachung gebeten.
Broekzeterfeh, 1. Okt. 1936.
 de Freeze, Sietrichter.

Biehbeden
 zu günstigen Preisen
 vorrätig.
R. Schoon, Stradholt.

Meisterkurse
 der Handwerkskammer Aurich
 Am 15. Oktober d. J. beginnen in Emsen und Wittmund Kurse zur **Vorbereitung auf den theoretischen Teil der Meisterprüfung**
 Anmeldungen nehmen entgegen
 in Emsen: Berufsschulvorsteher Steffens, Emsen, am Donnerstag, dem 15. Oktober, 20—21 Uhr, in der Berufsschule;
 in Wittmund: die Kreislandwerkerschaft zu den Bürozeiten.
 Der Kursleiter: Steffens.

Fühle mich frischer
 Möchte Ihnen mitteilen, daß ich mit Selbstkraft sehr zufrieden bin. Ich habe sehr guten Appetit, guten Schlaf und fühle mich frischer und kräftiger. Möchte Selbstkraft nicht mehr entbehren. Werde es in Bekanntkreisen weiter empfehlen.
 So schrieb uns unterm 16. 5. 36 Herr Robert Fröhlich, Wertmeister i. A. aus Grünberg-Schlehen, Ordingasse 20. — Selbstkraft ist ein aus 26 hochwirksamen Kräutern und Erbsalzen aufbereitete, exotisches Umformungsmittel. 43.000 Tests und Erprobungen bestätigten, daß es schlaf und müde führt und keine rechte Arbeits- und Lebensfreude mehr empfindet, der nehme Selbstkraft! Originalpackung zu RM. 1.90 reicht ein bis zwei Monate. Doppelpackung RM. 3.50. Selbstkraft ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.
Heidekraft



Leerer Markt und Land

Leer, den 7. Oktober 1936.

Gestern und heute

otz. Wir Optimisten scheinen doch wieder einmal recht behalten zu haben: Es regnet nicht zum Gallimarkt, wenigstens bis jetzt nicht, sondern die Sonne scheint und es ist fast sommerlich warm. Das gute Wetter wird gewiß noch diesen oder jenen hinter dem Ofen hervorlocken und zu einer kleinen Fahrt nach Leer verführen. Die Marktbesucher in Stadt und Land werden sich jedenfalls über das gute Wetter zum Heimatfest freuen.

Alt-Leer 1840: Ein historisch getreues Modell des Werplages bei der Waage aus dem Jahre 1840 wurde von den Gebrüthern Claas und Menne Wolff angefertigt. Das Modell, das im Schaufenster der Firma D. H. Jopis und Sohn S. m. b. H., ausgestellt ist, ist eine in allen Einzelheiten naturgetreue Wiedergabe des Werplages vor etwa 100 Jahren mit all seinen schönen Häusern und Gebäuden, die durch die reinen Formen ihres ausdrucksvollen Baustils dem Platz das geschlossene, einheitliche und harmonische Bild geben. Leider hat man später keinen Sinn mehr dafür gehabt und jeder ist beim Bau seinen eigenen Weg gegangen.

In diesem Zusammenhang sei auch einmal kurz einer anderen Leistung gedacht, von der man in Leer anerkennend

spricht. Das frühere „Victoria-Hotel“ wurde von den Firmen Bras und Rugo zu einem modernen Geschäftshaus umgestaltet, das dem Gesamtbild der Stadt eine neue Note verleiht. Nicht allein die äußere Ausstattung verdient Beachtung, sondern auch die besondere Inneneinrichtung, z. B. der Treppenaufgang, die elektrische Beleuchtung und die gesamte Gestaltung der Wohnungen machen einen „großstädtischen“ Eindruck. Ueber 30 hiesige Handwerker (insgesamt rund 100 Volksgenossen) haben bei den Bauarbeiten, die im Januar dieses Jahres begannen, Beschäftigung gefunden.

Jugendkonzerte zugunsten des Winterhilfswerks.

otz. Es ist erfreulich festzustellen, daß unsere Jugend für Hausmusik großes Interesse zeigt. Gestern nachmittag boten 17 SchülerInnen und ein Schüler der Reiberger-Schule in der Aula des Oberlyzeums gute Musik, wo sie den Eltern, Angehörigen und zahlreichen Musikfreunden auch einmal zeigten, was sie bei ihrer Klavierlehrerin gelernt hatten. Durchweg wurden besonders natürlich von den „Fortgeschrittenen“, einwandfreie Leistungen geboten; auf jauberen Vortrag wurde ganz besonderer Wert gelegt. Es wurden u. a. Kompositionen von B. Schumann, Lange, Wagner, Grieg und Schubert (Impromptu As-dur op. Nr. 4) sehr ordentlich zu Gehör gebracht. Alle Musizierenden waren mit Eifer und Hingabe bei der Sache; besonders erfreulich ist es, daß der Erlös aus der Veranstaltung dem Winterhilfswerk zufließt.

Luftschulelehrgang abgeschlossen.

otz. Gestern abend wurde der Lehrgang für Luftschulelehrer und Unterführer der Gemeindeguppe Leer abgeschlossen. Nach dem Gemeinschaftsempfang der Eröffnung des Winterhilfswerks wurde bei der katholischen Volksschule in der Gaswerkstraße nochmals eine praktische Luftschuleübung durchgeführt. Die gemeinschaftliche Blockübung klappte ausgezeichnet, insbesondere der Löschtrupp leistete Vorzügliches. Zusammenfassend darf gesagt werden, daß der Lehrgang seinen Zweck durchaus erfüllt und die Teilnehmer weitgehend befriedigt hat.

Von der Leerer Heringsfischerei.

otz. Gestern lief der Dampflogger Nr. 15 „Sophie“, Kapitän Red, mit 842 Kantjes ein. Heute verläßt der Dampflogger Nr. 10 „Arnolde“, Kapitän Wende, den Hafen zur neuen Fangreise.

otz. Jungendlicher Ausreißer festgenommen. Hier wurde ein jugendlicher Festgenommen, der von einem Schiff im Emdener Hafen ausgerissen war. Seine Eltern wohnen in Bochum.

otz. Von der ostfriesischen Bauernschule. 45 Studentinnen der Landwirtschaft nehmen hier an einem vierzehntägigen Lehrgang an der Bauernschule teil. Am 25. Oktober beginnt wieder der regelmäßige Unterricht für Jungbauern und Jungbauerninnen, zu dem wieder insgesamt 65 Teilnehmer erwartet werden.

otz. Die Arbeiten für das Winterhilfswerk nehmen hier am Donnerstag ihren Anfang. Diejenigen Volksgenossen, die vom W.H.W. betreut werden möchten, können sich morgen an den bekanntgegebenen Stellen melden.

Beizen ist vaterländische Pflicht.

Jedes Saatkorn muß gebeit werden!
Millionenwerte gehen noch alljährlich durch Brandkrankheiten und Schneeschimmel verloren. Vor allem der Schneeschimmel am Roggen ist noch weit verbreitet. Ihn trifft in erster Linie die Schuld an den meisten „Auswinterungen“. Selbst bei an sich gut eingebrachtem Getreide sind Schneeschimmelschäden nie ausgeschlossen. Auch Steinbrand beim Weizen. Streifenkrankheit der Gerste und in diesem Jahre vor allem Flugbrand beim Hafer sind noch immer weit verbreitet. Die Saatkuttwise verhindert alle diese Schäden. Alles Saatgut muß daher gebeit werden. Die geringen Kosten für die Beizmittel und die Beizarbeit stehen in keinem Verhältnis zum möglichen Erlösa.

Das Beizen ist eine Versicherung gegen Ernteausfälle infolge der genannten Krankheiten. Höchstens eine halbe Mark beträgt die Versicherungsgebühr für einen Morgen. Durch eine Mehrrente von sechs bis sieben Pfund je Morgen ist diese Versicherungsprämie schon abgedeckt. Jedes Mehr ist Reingewinn! Allein dadurch macht sich das Beizen schon bezahlt, daß die Ausfaatstärke entsprechend dem besseren Aushauf gebeiteter Saatkutes herabgesetzt werden kann. Nachbeizen und Trockenbeizen stehen zur Verfügung. Schon mit einfachen Beizmitteln kann jeder selbst beizen. Ueber Saatgutbeizen, Beizverfahren und Beizgeräte ist Ausführliches zu lesen in der 16. Auflage des Flugblattes: „Die Beizung des Saatkutes“. Das kostenlos von der Hauptstelle für Pflanzenschutz der Landesbauernschaft Hannover zu beziehen ist.

Der Gallimarkt ist „eingetrommelt“ . . .

Die historische Markt-Eröffnung. Die große Orgelprobe. Hochbetrieb auf dem Pferdemarkt.

otz. Heute morgen um acht Uhr wurde nach altem Brauch der Gallimarkt „eingetrommelt“. Ein Trommler und ein Ausrufer zogen von Rathaus aus durch alle Straßen der Bedastadt und kündigten in herkömmlicher Weise den Beginn des Gallimarktes an. Wie zu allen Zeiten, so zog auch heute eine große Minderzahl mit den beiden „Uroopern“ durch die Stadt, in der schon in den frühen Morgenstunden ein lebhafter Verkehr zu beobachten war. Der Hauptbetrieb setzt allerdings erfarbungsgemäß ja erst nachmittags ein und heute nachmittags wird der Marktbeginn erst so recht in Erscheinung treten. Doch auch heute vormittag herrschte auf dem Marktplatz, auf dem am Morgen noch die letzten Vorbereitungen getroffen wurden, schon „Betrieb“, denn nach altem Brauch mußte der Platz ja „abgenommen“ werden. Es soll ja auch zünftige Marktfeiern geben, die den Gallimarkt bereits mit dem „Nichtfest“ der Zelte einleiten. Gestern abend herrschte in vielen Gaststätten auch schon Hochbetrieb, denn es waren bereits viele auswärtige Gäste eingetroffen.

Zur Einleitung des Gallimarktes gehört aber auch stets die große „Orgelprobe“. — Na wohl, Orgelprobe — hier ist allerdings nicht eine feierliche Angelegenheit mit diesem Wort gemeint, sondern die Probe der Drehorgeln beim Rathaus. Du lieber Himmel, was war das wieder einmal für ein Gedudel. Die Behörde ließ Mäde wackeln und so erfüllen denn die Orgeln die Straßen der Stadt jetzt mit ihrem mehr oder minder harmonischen Klängen. Einige der Drehkästen scheinen stark am Meinnot zu leiden, sie überschlagen manchmal wichtige Töne, doch das alles hat nichts zu sagen, das gehört sozusagen zur Gallimarktstimmung und niemand soll schimpfen und sich ärgern, wenn das Gemüher der Wimmerkästen sein musikalisch empfindsames Gehör peinigt. Watte, liebe Zeitgenossen, bitte in den Ohren ist gut gegen zahnwaherzeugende Drehorgelklänge.

Die ganze Stadt hat sich auf den großen Gallimarkt eingestellt. In den Schaufenstern großer Geschäfte sind Ausstellungen hergerichtet worden, die auf den Gallimarkt und die in diesen Tagen stattfindenden Veranstaltungen abgestimmt sind. In den Straßen sind hier und dort große Schilder angebracht, deren Aufschriften auf besondere Veranstaltungen auf Tanzfestlichkeiten, auf das Heimatfest usw. hinweisen.

Auf dem Pferdemarkt, der in der großen Markthalle auf der Messe heute vormittag stattfand — er zog sich bis spät in die Mittagsstunden hinein — herrschte wahrer Hochbetrieb. Schon am frühen Morgen wurden hunderte Pferde aller Sorten und Jahrgänge — sehr viele wertvolle junge Arbeitspferde darunter — aufgetrieben und zahlreiche Käufer und Verkäufer fanden sich zu lebhaftem Handel zusammen. Bemerkenswert war die überaus große Zahl der auswärtigen Händler. An die fünfshundert Pferde standen zum Verkauf. Das ist eine Zahl, die sich mit den Auftriebszahlen der Vorkriegszeit wohl messen kann. Ueber den Handel und die erzielten Preise berichten wir im Handelsteil.

Was auf dem großen Marktplatz alles „Los“ ist? — Nun, da kann nur jedem geraten werden, heute und an den folgenden Tagen selbst hinzugehen und sich davon zu überzeugen, daß in diesem Jahre der Gallimarkt wieder einmal das Ereignis des Jahres in unserer Stadt ist. So reichhaltig wie in diesem Jahre war der Markt lange nicht bechicht. Es gibt für jeden etwas und wer alle Marktfreunden genießen will,

muß schon reichlich Geld in den Beutel tun, wenn er zum „Marktbummel“ ausbricht, denn die Fülle des Gebotenen ist wirklich groß.

Wie nicht anders zu erwarten war, sind für die Markttagge Sonderzüge der Kleinbahn vorgesehen, die Post unternimmt Sonder-Kraftwagenfahrten und die Reichsbahn hat die Ausgabe von Sonntagsrückfahrkarten zum Gallimarkt nach Leer vorgesehen — man rechnet also in jeder Hinsicht damit, daß auch in diesem Jahre der Gallimarkt aus ganz Ostfriesland wieder Besucher nach Leer führen wird.

Die Stadt Leer ist bereit zum Empfang der vielen Gäste, der Gallimarkt ist „eingetrommelt“ — nun die Arbeit beiseite gestellt, die Alltags-Sorgen vergessen sind — hinein! Mögen die ewig-jahren Wunder die Stirn runzeln ob unseres Leichsinns (Neulich — erhobener Zeigefinger — war erst Weinverbot und jetzt wird am Gallimarkt wieder das Geld „vermalt“), wir machen uns nichts daraus, denn nicht wahr, Gallimarkt ist nicht nur ein Volksvergnügen, es ist auch ein Heimatfest, das wir alle pflegen wollen; ein Stück der Geschichte unserer Heimat umschließt das Wort Gallimarkt. Auch daran denken wir, wenn wir Markt feiern — heute morgen und alle Markttagge. Also fröhliche Gesichter und „nix wie hin“ — „Icha Gallimarkt!“

Eröffnung des Winterhilfswerks

Sonntag Feiertunde und Platzkonzert in Leer.

otz. Wir hörten den Führer — hörten gestern abend, was er uns, dem ganzen Volke zur Eröffnung des Winterhilfswerks zu sagen hatte. Wir laßen beisammen, alte Kämpfer und junge Geselegemannschaft, Frauen, Männer und Jugend und laßchten unserm Führer, der durch den Aether zu uns sprach. Und wieder einmal packte es uns, rissen uns die Worte, die von fernher zu uns drangen, mit zum großen Beisein, zum Einsatz im Dienste des Sozialismus. Und wir schauten uns an und mußten, was wir alle dachten, was über unserer Tat in der Zukunft stehen wird: „Deutsches Volk, hilf Dir selbst — Wir helfen alle!“

In Stadt und Kreis und Leer wird das Winterhilfswerk so durchgeführt, daß der Erfolg den Erwartungen des Führers entspricht. Am kommenden Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr, findet im Tidvols-Saale eine Feiertunde statt, die das

Winterhilfswerk 1936/37 in Stadt und Kreis Leer einleiten soll. Wer es ehrlich mit dem Führer meint, wird es sich nicht nehmen lassen, an dieser Feier, die ein starkes Bekenntnis zu unserem Sozialismus werden muß, teilzunehmen. Den musikalischen Rahmen wird in dieser Feier die Kapelle der Marineartillerie-Abteilung Emden stellen.

Um die Mittagszeit veranstaltet die Marinekapelle am alten Kriegerdenkmal ein Platzkonzert. Der Eröffnung des Winterhilfswerkes wird also in Leer ein freudiges Gepräge gegeben. „Der Tag, an dem für den wolleidenden Volksgenossen gesammelt wird, ist ein Ehrentag der Nation“ hat der Führer im vorigen Jahre gesagt. Aus dem Geiß dieses Wortes heraus muß jeder das Winterhilfswerk bejahen und nur bedauerenswerte Egoisten und Kleingeister können sich noch abseits stellen; das Häuflein der Weitsichtenden wird in Stadt und Kreis nur klein sein, wenn es nicht überhaupt ganz verschwindet.

Alle Mann ans Werk

Der Führer hat das Winterhilfswerk 1936/37 heute eröffnet. Wir haben den Ruf des Führers vernommen, nun gilt es, alle Mann ans Werk, durch gemeinsamen Einsatz aller Kräfte die letzte Not zu bannen.

Der vereinten Kraft aller Männer und Frauen des Gaus wird es gelingen, mit dafür zu sorgen, daß in den kommenden Monaten in unserem deutschen Vaterlande niemand Not leidet. Der Gau Weser-Ems wird auch in diesem Winter seine Pflicht tun!

Oldenburg i. O., den 7. Oktober 1936.

Carl Röver,
Gaulleiter und Reichsstatthalter.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
Freitag, den 9. Oktober 1936

Das Kluge, das für alle sieht

Auf der Jagd nach dem Ereignis — „Filmen Sie doch meinen Sohn!“

In keiner Filmgesellschaft wird mit der Zeit verschwendlich umgegangen, aber das Tempo, mit dem die Arbeit in der Abteilung „Wochenschau“ abläuft, ist einfach unerreicht. Nicht umsonst gibt es hier Anmeldungen, Botenmeister und rote Zettel, die man erst peinlich genau ausfüllen muß, bevor man ins Allerheiligste eindringen kann. „...sonst würden wir ja kaum einen Film fertig bekommen.“ jagt der Mann, bei dem alle Fäden zusammenlaufen, und holt zwischen zwei Ferngesprächen mit Oldenburg und London einen Berg von Briefen aus dem Schreibtisch: Anregungen aus dem Publikum für Wochenschau-Aufnahmen.

„Da ich kein Weib und kein Kind habe, kann ich mich gern in gefährliche Lagen begeben und will demnach für ihre geehrte Wochenschau nach Spanien ziehen!“ lesen wir da, oder: „Bin wohnhaft bei Stolz in Pommern und besitze einen neun Monate alten Sohn mit großen akrobatischen Kunsttügen, werde also in nächster Zeit zu Ihnen nach Berlin kommen, und zwar zu Fuß, um Ihnen meinen Sohn filmen zu lassen.“

Was alles zu bedenken ist ...

Amsel, Drossel, Fink und Star, alles, was Eier legt und Junge ausbrütet, unermüdete Wunderkinder, Riesenwägen am Rad, Kagenmütter und Hunde, die besonders schön „Schön“ machen können, werden der Wochenschau zur Verfügung vorgelegt. „Dabei erhalten wir unser Material doch von den Ministerien, Pressestellen, Nachrichtenbüros und unseren eigenen Leuten im Reich.“ sagt der Wochenschauleiter. „Manchmal, wenn wirklich etwas ungewöhnlich Interessantes vorliegt, drehen wir es natürlich, wie kürzlich, als wir einen Artisten aufnahmen, der sich, mit dem Hals in einer Schlinge hängend, von der Reichenhaller Drahtseilbahn bis auf den Friedrichstuhlf hinaufziehen ließ!“

Selbst wenn wir schon den ganzen Wochenplan mit Fußballkämpfen, Regatten, Aufmärschen, Thingspielen, Manövern und Stapellauf auf die einzelnen Kameraleute verteilt haben, ist es noch nicht so weit, daß wir loszubehalten können. Kniege Vorberreitungen müssen da oft vorher erst getroffen werden. Angenommen, der Führer fährt abends zur Krolloper und zurück zur Reichskanzlei, so brauchen wir Dukeder und Scheinwerfer, um die Straße auszuleuchten. Also muß zunächst unter Beleuchtungs-Sachverständiger nachprüfen, ob dort die Stromstärke für unsere Lampen ausreicht, wo und wie die Scheinwerfer aufgestellt werden müssen. Natürlich erhalten wir in jedem Fall die Erlaubnis, genau so, wie wir auch von allen anderen Stellen unterstützt werden. Ob wir nun Truppenübungen aufnehmen, eine Torpedobootsflotille oder ein Heimatspiel: erst muß immer die Genehmigung vorliegen, dann kommt das Technische mit Tonwagen, Scheinwerfer und Mikrophon, und dann erst wird der Reiseauftrag für den Operateur gegeben.

Wenn im Kino blitzschnell die einzelnen Szenen der Wochenschau vor uns abrollen, denkt man nicht daran, welche große Schwierigkeiten oft zu überwinden, welche Mühen aufgewendet werden mußten, bis die Kamera einfach funktionierte. Der Leiter der Wochenschau weiß ein Liedchen davon zu singen: „Beim Fußballkampf muß man

Bobby durchquert einen Kontinent

Der treueste Hund von USA. — Ueber 3000 Meilen zu seinem Herrn zurückgefunden

Von weit her kommen die Photographen nach Silverton im Staate Oregon (USA.), um Bobby, den treuesten und klügsten aller Hunde, dessen Abenteuer einen ganzen Kontinent zu Tränen gerührt haben, zu photographieren. Bobby bekommt Würstchen und Kuchen aus den verschiedensten Städten, Bobby bellt für die Wochenschau, Bobby gibt „Interviews“, kurzum, er ist ein Publikumsliebbling allerersten Ranges geworden.

Im Januar war Bobby von seinem Herrn, einem Farmer aus Silverton im Staate Oregon, auf eine Reise nach Wolcott im Staate Indiana mitgenommen worden. 3000 Meilen mußten der Herr und sein getreuer Hund zurücklegen, bis sie am Ziele waren. Während der Herr seine Geschäfte erledigte, fand ein Fremder Gefallen an dem schönen schottischen Schäferhund, der vor der Türe wartete. Er band ihm ein Halsband um, nachdem er ihn offenbar durch ein Betäubungsmittel unschädlich gemacht hatte, und nahm das prächtige Tier mit sich. Verzweifelt suchte der Herr seinen treuen Begleiter, der spurlos verschwunden war. Er ließ Plakate anbringen und eine Anzeige in die Zeitung setzen, er benachrichtigte die Polizei, verlängerte seinen Aufenthalt um mehrere Tage — vergebens. Von Bobby kam kein Lebenszeichen.

Aber der kluge Schäferhund war nicht gewillt, seinen Herrn so ohne weiteres zu wechseln. Auf irgendeine Weise gelang es ihm, sich aus seinem Gefängnis zu befreien und durchzubrennen. Und nun versuchte er das Unmögliche: Er wanderte die 3000 Meilen über den amerikanischen Kontinent zurück nach Oregon. Es war Winter, als Bobby

schon vormittags raus“ erzählt er, „um zusammen mit dem Speloveranstalter an der günstigsten Stelle das Aufnahmegerät aufzubauen. Darauf wird dann die wenigste Kamera montiert, mit der man sogar den fliegenden Ball verfolgen kann.“

Die vergebliche Nordpolfahrt

Ruhe, Zindigkeit, sicherer Blick, blitzschnelles Erfassen der Situation, das sind die Eigenschaften, ohne die ein Wochenschauermann nicht auskommt. „Damals, als Nobile zum Nordpol startete, kam plötzlich ein Telegramm: „sofort mit Flugzeug nach Spitzbergen starten!“ In dieser Jahreszeit eine Unmöglichkeit, denn der einzige Weg führte von Bergen aus mit dem Hundeschlitten bis Narvik! Aber in Oslo erwischte ich einen Dampfer, der mit Ersatzteilen für Nobiles Luftschiff nach Ringsbay in See ging, und kam glücklich einen Tag nach dem Start Nobiles zum Pol in dem dänischen Strahlings-Kohlenbergwerk Soalborg an. Die Ausreise des Expeditionschiffes „Citta di Milano“, Rettungs-Expeditionen, Hundeschlitten und Stab kamen auf den Film, dann hielt ich es nicht mehr aus und mietete mit einem Norweger zusammen eine Tolle, um die Birgo-Bay zu erreichen. Als wir nach zweieinhalb Tagen — 330 Kilometer vom Pol — durchnäht längs der „Citta“ kamen, verbot uns der Kapitän das Filmen. Also wieder zurück! Eine Woche darauf, beim zweiten Versuch, ertragen wir fast zwischen den sechs Meter hohen Wellen, aber wir wenigstens die Rückkehr der Rettungs-Expeditionen und die Kriegsschiffe, die zu ihrer Hilfe kamen, und zwei Wochen später in Stockholm Nobile selbst ...“

Wunder der Schnelligkeit

Nacheinander werden in unserem Erzähler die Erinnerungen wach: Wie er sich durch drei Postenketten schlief, in Gebüschen verborgen hielt und schließlich doch als Einziger vor dem Kriege den deutschen Kronprinz auf den Streifen bekam, oder wie er eine Wachmannschaft, die zur Abwehr von Filmleuten aufgestellt war, unter vier Augen um ein im Schlamm versunkenes Dorf aufzunehmen, „Entfassen Sie sich noch an den Brand der Atlantique?“ „Damals entbanden wir sofort einen Operateur von Hamburg aus im Flugzeug zur Unglücksstelle, beorderten von London aus Kameraleute und despatchierten nach Paris. Am Abend hatten wir die Filme bereits hier; Musterkopie angefertigt, Schnitt, dann raus zum Kopieren — am nächsten Tag konnte das Publikum die „Atlantique“ bereits im Kino sehen.“ — Zwanzig Stunden vom Marsfelder Königsattentat bis zum Vorführraum, zehn Stunden von der Eröffnung der Arbeitsschicht in Unterhaching bis zur Kinoleinwand in Berlin! Aber alle bestehenden Rekorde hat die Wochenschau doch während der Olympiade unterboten. Zwei Stunden, nachdem die Filme aufgenommen waren, lagen sie bereits im Frachtraum der Berlin-London-Flugzeuge, und acht Stunden, nachdem die Kämpfe stattfanden, noch am Abend desselben Tages, liefen die Aufnahmen vor den Bewohnern der englischen Hauptstadt über die Leinwand. Denn Tempo, Tempo, das ist das Leitwort, das über der Arbeit der Wochenschauamänner steht.

Wer schreibt die beste RbF.-Erzählung?

Großes Preisausgeschrieben

des Reichsamtes für Reisen, Wandern und Urlaub

etw. Millionen von Volksgenossen hatten schon das Glück, einmal mit „Kraft durch Freude“ in ihnen unbekannte Gegenden der deutschen Heimat oder gar mit Hochseeschiffen auf die weite See hinausfahren zu können. Sie alle haben, erholt und gekraftigt, voll innerer Freude und unvergesslicher Erlebnisse heimgekehrt, von ihren Eindrücken berichtet und mancher von ihnen hat schon schon zur Feder gegriffen, um auf diese Weise anderen Volksgenossen über die herrlichen Tage an Norwegens Küste, auf Madeira, an Ost- und Nordsee, in deutschen Mittel- und Hochgebirgen erzählen zu können. Namhafte Dichter und Schriftsteller haben in Novellen und Reiseberichten die Erlebnisse einer solchen Fahrt festgehalten.

Das Reichsamt für Reisen, Wandern und Urlaub will aber nicht nur Dichter und Schriftsteller zu derartigen Erzählungen anregen. Jeder Volksgenosse, der einmal an einer RbF.-Fahrt teilgenommen hat, soll versuchen, seine Erlebnisse, Ereignisse, die sich auf dieser Fahrt zugetragen haben, oder irgendeine kleine Beobachtung zu Papier zu bringen. Das Reichsamt hat daher ein Preisausgeschrieben organisiert, bei dem gute Erzählungen, Gedichte und Anekdoten mit wertvollen Preisen ausgezeichnet werden. Auch bereits veröffentlichte Arbeiten können hierbei eingereicht werden.

Es wurden folgende Preise ausgesetzt: Für die beste RbF.-Reisenovelle (nicht über 15 Schreibmaschinenseiten) 1000 RM.; für die als 2. und 3. bewertete Novelle je 400 RM.; für die beste RbF.-Reiseturgeschichte (nicht über fünf Schreibmaschinenseiten) 300 RM.; für die 2. und 3. Kurzgeschichte je 100 RM.; für das beste RbF.-Reisegedicht (nicht über eine Schreibmaschinenseite) 100 RM.; für das 2. und 3. Gedicht je 50 RM.; für die beste RbF.-Reiseanekdote (nicht über 1 1/2 Schreibmaschinenseiten) 50 RM.; für die 2. und 3. Anekdote je 20 RM. Darüber hinaus werden zahlreiche RbF.-Freifahrten, Bücher und dergleichen als Trostpreise vergeben. Die Einreichungen müssen bis zum 1. Dezember 1936 beim Reichsamt für Reisen, Wandern und Urlaub, Berlin W. 57, Potsdamstraße 75, eingegangen sein. Die besten Arbeiten gehen mit allen Rechten auf das Reichsamt über, das sie in der gesamten NS-Presse und vielleicht außerdem noch in Buchform veröffentlichen wird.

Dieses Preisausgeschrieben wird bei allen RbF.-Fahrt und Fahrerinnen zweifellos ein lebhaftes Echo finden, und so wird damit zu rechnen sein, daß das Preisgericht, das sich aus Mitgliedern des Reichsamtes, der Reichsdruckerei der NSDAP, des Presseamtes der DZ, und der Hauptschriftleitung des „Angriff“, der Tageszeitung der DZ, zusammensetzt, eine schwierige und umfangreiche Arbeit auf sich zu nehmen hat. Eines wollen wir noch voraussagen: Jeder soll in seiner Erzählung, seiner Anekdote oder seinem Gedicht nur das zum Ausdruck bringen, was er wirklich erlebt hat, Gemeinplatzes, irgendwelche Eindrücke und Ereignisse, charakteristische Züge oder sonstige erzählenswerte Dinge niederzuschreiben. Unwahrscheinliche Uebertreibungen, Lobhudeleien, dienen nicht der Sache. Es ist auch nicht notwendig, daß in jedem 2. oder 3. Satz von „Kraft durch Freude“ die Rede ist. Nur der Inhalt muß auf die „Kraft-durch-Freude“-Fahrt zugeschnitten und in schlichten, natürlichen Worten gefaßt sein. Und nun: Wer schreibt die beste RbF.-Erzählung?

Marionettenkunst

Puppenpiele eher als Theater

Wenn man meint, das Marionettentheater sei ursprünglich nur für die Kinder bestimmt gewesen, so irrt man. Schon im Altertum waren die Puppenpieler in Rom und Athen bei den Erwachsenen ebenso beliebt wie bei den Kindern. In der altindischen Sprache hieß der Theaterdirektor Sutradhara, was soviel bedeutet wie Fadenführer. Das besagt deutlich, daß in Indien die Puppenpiele älter waren als das Theater. In Deutschland, wo es bereits im Jahre 1195 nachweislich Puppenpiele gab, haben ihre Vorfürbrungen stets eine große Anziehungskraft ausgeübt. Zum „Faut“, der gewaltigsten dramatischen Dichtung uneres Vaterlandes, wurde Goethe durch das Puppenpiel angeregt.

Das älteste deutsche Puppentheater

In Magdeburg befindet sich das älteste deutsche Puppentheater des Xaver Schichtl. Es wurde von seinem Urgroßvater um die Mitte des 18. Jahrhunderts gegründet. Der Enkel des Gründers bereifte mit seinen Schaustellungen die halbe Welt. Xaver Schichtl — seine vier Geschwister sind ebenfalls Puppenpieler — hat die künstlerische Tradition seiner Familie in der besten Weise gepflegt. Er verkörpert jenen leider so selten gewordenen Künstlerinn seines Berufes, der alles selbst macht. Er schnitt seine Figuren, entwarf ihre Kostüme und malt sich auch seine Kulissen selbst. Umfassende Kenntnisse im Theaterwesen sind Grundbedingung für diese verschiedenartigen Tätigkeiten.

Der Darsteller am Galgen

Den Zuschauern unsichtbar leitet der Puppenpieler von heute von der sogenannten „Brücke“ lediglich mit Hilfe der Fäden die Bewegungen seiner Darsteller. Die einfachsten Figuren haben sieben, die schwierigeren bis 32 Fäden. Mit seinen Händen hält der Puppenpieler den „Galgen“, ein umständliches Gebelwerk, an dessen Fäden die Spielfiguren auf die Bühne herabhängen. Manche „Schaupielier“ werden aber noch nach der alten Weise direkt mit der Hand gespielt. Dieses Verfahren erfordert Beherrschung des Benbelgesehes, feinstes Fingerfertigkeit und größte Umsicht. Außer dem Spiel muß der Puppenpieler seinen Darstellern auch, entsprechend ihren Rollen, mit eigenem Munde die richtigen Stimmen geben.

Männer mit starkem Bart, empfindlicher Haut und wenig Zeit rasieren sich mit PALMOLIVE-RASIERSEIFE! Mit dem handlichen Bakelitalter RM. 0.60



Öffentliches Gut

Bildung der „Öffentlichen Versorgungsleitung“

Wissen Sie das?

Aus der Flachsente, dem Ertrage von 2000 Hektar, die die Landwirtschaft dem Führer am Erntebanntag schenkte, lassen sich 360 000 Drillingen und zwei Millionen Mitterhandtücher herstellen. Die Anbaufläche von 2000 Hektar stellt fast die Hälfte der Fläche dar, die 1932 in ganz Deutschland mit Flachs bestellt wurde. In vier Jahren ist es gelungen, die Flachsente auf 44 000 Hektar zu vergrößern.

Die Zahl der Eier-Kennzeichnungsstellen, welche die Eier nach Güte und Größe sortieren, ist in diesem Jahr bedeutend gestiegen. Nach der Zulassung 1936 gab es 696 Genossenschaften, 632 Händler und 2313 Einzelerzeuger, die kennzeichnungsberechtigt sind. Die größte Zunahme, nämlich um 90 v. H., weist die Zahl der kennzeichnungsberechtigten Einzelerzeuger auf, von denen es im vergangenen Jahr nur 1218 gab.

Die diesjährige Frühkartoffelernte ist mit 1,63 Millionen Tonnen um etwa 100 000 Tonnen höher, als nach der Vorschätzung zu erwarten war. Gegenüber dem Vorjahr ist die diesjährige Frühkartoffelernte um rund 315 000 Tonnen und damit um rund ein Viertel besser als im Jahre 1935.

In den Vereinigten Staaten von Amerika wird die Weizenernte auf 172 Millionen Doppelzentner geschätzt. Die Erträge der beiden letzten Jahre werden damit zwar übertrafen, der Durchschnittsertrag 1929/33 mit 213 Millionen Doppelzentner aber bei weitem nicht erreicht. Zusammen mit dem übernommenen Vorrat wird die diesjährige Ernte wiederum nicht für den heimischen Bedarf ausreichen.

Nach einer Haushaltsstatistik, die vor einigen Jahren vom Statistischen Reichsamt aufgestellt wurde, wurden im häuslichen Arbeiterhaushalt im Durchschnitt jährlich mehr als 22 Pfund Rohwoll von jedem Erwachsenen verzehrt, und zwar etwa $4\frac{1}{2}$ Pfund Weißwolle, $5\frac{1}{2}$ Pfund Rotwolle, $5\frac{1}{2}$ Pfund Wollmischwolle und $7\frac{3}{4}$ Pfund Saewollwolle.

Unsere Milchwirtschaft stützt sich zwar auf die Kuhhaltung, wir besitzen aber auch noch 2,5 Millionen Ziegen. Nach einer Erhebung von 1934 lieferte jede Ziege jährlich durchschnittlich 559 Liter, jede Kuh dagegen 2345 Liter Milch.

Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die der russische Bauer zu geringen Preisen hergeben muß oder die beschlagnahmt werden, verkauft der Staat mit 1000 v. H. zu seinen Gunsten an die Verbraucher. So nur ist es möglich, daß der Staatshaushalt an Einnahmen aus der Landwirtschaft in diesem Jahr aus dem Verkauf von Getreide 21,2 Milliarden Rubel, von Zucker 5 Milliarden Rubel, von Baumwolle 4,2 Milliarden Rubel und von Fleisch 3 Milliarden Rubel vorzieht, um nur die wichtigsten Erzeugnisse zu nennen.

Östlichesland schaltet sich in die Saatgutzüchtung ein

Während noch vor wenigen Jahren hochwertiges Saatgut ausschließlich von anderen deutschen Gegenden bzw. aus dem Ausland bezogen werden mußte, hat sich die ostpreussische Landwirtschaft in den letzten Jahren in steigendem Maße erfolgreich an der Saatgutzüchtung beteiligt. Der Kern der deutschen Saatgutzüchtung liegt nach wie vor in Mittel- und Ostdeutschland.

Für Ostpreußen kommen vor allem die Gegenden im Regenschatten des Harzes in Frage. Aus diesen alten bewährten Getreidesaatgutzüchtungen kommt das sogenannte Elite-Saatgut zu den Vermehrungsstätten, die neuerdings in Ostpreußen eingerichtet sind. Nach mehrfacher sorgfältiger Prüfung auf dem Feld und als Korn wird dieses Getreide dann als Hochwert-Saatgut anerkannt und an die adertreibenden Bauern abgegeben. Die hieraus erzielte Ernte darf nur im eigenen Betrieb wieder als Saatgut Verwendung finden und lediglich bei Saatgutknappheit unter gewissen Voraussetzungen als Handelsaatgut besonders zugelassen werden.

Das in Ostpreußen erzeugte Saatgut hat sich in der Praxis gut bewährt und die Erzeugnisse betriebe in den verschiedenen ostpreussischen Kreisen erzielen dadurch Mehrerträge, die in früheren Jahren reiflos anderen Gebieten, bzw. dem Ausland zufließen.

Gegen die Verschandelung unserer Bauernhöfe

Der durch seinen Kampf für all das, was Bauerngut und Heimat heißt, weit über Westfalen hinaus bekannte Bielefelder Museumsdirektor Dr. Edward Schoneberg, dessen Tätigkeit als Museumsleiter richtungweisend ist für alle, die in der Förderung der Bauernkultur die Grundlage erkennen für die erfolgreichste Sicherung des Heimatbewußtseins, hatte es übernommen, in einer vom Historischen und Naturwissenschaftlichen Verein gemeinsam angelegten Veranstaltung über das wichtige Thema: „Neue Wege zu praktischem Heimatgut“ zu sprechen. Dabei teilte er mit, daß er im Auftrage des Vorsitzenden des Hauptvereins für Heimatgut und Denkmalpflege in Mindener-Regensberg, Regierungspräsidenten Freiherrn von Dönhau (Mindener), einen Brief an alle Erbhöfe im Ravensberger Lande befindlichen Bauern richten werde, der sich eingehend mit der Verschandelung unserer Bauernhöfe beschäftigt. Dieser Brief werde in Kürze als Broschüre von vierzig Seiten mit vierzig Bildern erscheinen. Er solle dem einfachen Landmann zeigen, wohin die Verschandelung unserer Höfe schließlich führe, und ihm Wege zum wirklichen Aufbau weisen. Man müsse sich dabei aber von rüdwärts lebender Bauernromantik freimachen und dürfe nicht versuchen, überwundenen Verhältnissen und Zuständen das Wort zu reden. Am meisten werde gefördert bei den Um- und Erweiterungsbauten der Bauernhäuser, und gerade hier komme es zu den unglaublichen Verschwendungsvorgängen und Sünden an der Heimat. Unerlässlich sei es auf dem Lande, vor jedem Neuaufbau und Umbau wirklich sachverständige und bodenverbundene Baumeister zu Rate zu ziehen. Diese aber solle die ungeheure Verantwortung zu, sich ihrer großen kulturellen Aufgabe stets bewußt zu sein, und aus diesem Bewußtsein heraus im Dienste des deutschen Bauerntums und damit im Dienste am deutschen Vaterlande eine neue, gesunde Bauernkultur zu schaffen.

Weniger Fleisch - mehr Vieh

Nur noch schlahtreifes Vieh auf dem Markt - Die Fleischversorgung muß sichergestellt werden

Die gegenwärtige Spannung, die auf einigen Fleischgebieten, so vor allem beim Rindfleisch, auftritt, beschäftigt in starkem Maße den Verbraucher. Er will wissen, wodurch diese Verknapptungen bedingt sind und ob sie zu irgendwelchen Versorgungsnöten Anlaß geben. Denn gar zu schnell kommen allerlei Gerüchte in Umlauf, und mit den nötigen Aufbauten entsteht plötzlich aus Belanglosigkeit eine Panik, die großen Schaden anrichten kann. Es erscheint deshalb notwendig, noch einmal die Hintergründe dieser Verknapptungen zu beleuchten und die Maßnahmen aufzuzeigen, die von den verantwortlichen Stellen getroffen worden sind, um den Mangel auszugleichen und auf die kürzeste Zeit zu beschränken.

Dabei stoßen wir immer auf die natürlichen Wirkungen des Erzeugungsablaufs in der Landwirtschaft zwischen alter und neuer Ernte und zwischen Weidauftrieb und Weideabtrieb. Auch früher hat es z. B. Lücken in der Versorgung gegeben, nur konnte man damals durch eine stärkere Einfuhr, und vor allem durch die Gestaltung des Preises ausgleichen. Die Preise stiegen dann eben so stark, daß der Verbraucher sich einschränken mußte, was zu einem Ausgleich der Mangelerscheinungen führte. Die nationalsozialistische Marktordnung will gerade diese unsoziale Preisgestaltung verhindern. Es ist nicht zu leugnen, daß bei den augenblicklichen Verknapptungen sich hier und da unsoziale Elemente sich diese Notlage zunutze gemacht und Preissteigerungen vorgenommen haben. Die Erklärungen, die von den zuständigen Stellen in letzter Zeit dazu abgegeben wurden, lassen aber vermuten, daß gegen diese Störer des Marktordnungsgedankens mit aller Energie vorgegangen wird. Außerdem darf man nicht verkennen, daß durch den stärkeren Arbeitseinsatz und die damit erfolgte bessere Entlohnung weiter Kreise unseres Volkes auch ein härterer Fleischabsatz stattgefunden hat.

Am wesentlichsten aber vielleicht für die eintretenden Verknapptungen gerade auf dem Rindviehmarkt sind die verstärkten Schlachtungen des Jahres 1934, die sich immer noch und vielleicht sogar noch auf Jahre hinaus auswirken werden. Der durch die Dürre des Jahres 1934 erzwungene stärkere Eingriff in den Rindviehbestand ist nicht von heute auf morgen auszugleichen, er erfordert eine systematische Aufbauarbeit. Aber die Ziffern, die heute bei den Viehzählungen schon vorliegen, lassen erkennen, daß überall diese Aufwärtsentwicklung eingeleitet hat, zum Teil schon in ganz erheblichem Maße, wie es z. B. der Schweinebestand zeigt, der um rund 15 v. H. gestiegen ist.

Diesem Aufbau des Bestandes muß natürlich das Augenmerk der verantwortlichen Stellen zugewendet werden, und wie es die in letzter Zeit erlassenen Anordnungen zeigen, ist man sich dieser Tatsache voll bewußt. Man weiß, daß jedes

Stück Vieh, das, wenn es gesund und leistungsfähig ist, heute zu früh geschlachtet wird, ohne den entsprechenden und volkswirtschaftlich notwendigen Mätlungsgrad erreicht zu haben, den Wiederaufbau des Bestandes verzögert. Die Versorgungslage unseres Volkes wird dadurch auf weite Sicht hin verschlechtert und Volkswirtschaft vergebend, das heute bei unserer Ernährungslage mit am wertvollsten ist. Gerade bei Rindvieh und bei Kälbern hat es sich in den letzten Wochen gezeigt, daß hier den Konjunkturwitterern noch zu viel Tür und Tor geöffnete waren. Rindfleisch z. B., das an keine Höchstpreise gebunden war, war plötzlich überall zu haben, und auch Rindfleisch, das noch gar nicht den erforderlichen Güteklassen entsprach, wurde überall auf dem Markt angeboten.

Aus diesem Grunde hat der Reichsnährstand durch seine Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft Maßnahmen ergriffen, um die Schlachtung unreifer Kinder zu verhindern und eine bessere Ausnutzung eines Teiles der an den Markt gebrachten Schlachtrinder zu sichern. Diese schlecht ausgemästeten Tiere werden jetzt beim Auftrieb auf die Schlachtmärkte vom Marktbeauftragten ausgesondert und vom Verkauf als Schlachtvieh ausgeschlossen. Durch diese Maßnahme wird der eben geschilderten Entwicklung ein Riegel vorgeschoben und bei der nötigen Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Verteilerschaft wird der erstrebte Zweck erreicht werden, daß nur gutes und schlachtreifes Vieh auf den Markt und damit an den Verbraucher gelangt.

Ähnlich wie bei Rindvieh wird bei den Kälbern darauf hingearbeitet, daß nicht zu viel auf den Markt gelangen, weil dadurch unser Viehbestand für die kommende Zeit wiederum zu stark geschwächt werden würde, wie es 1934 der Fall war. Damals hatte sich auch mancher Bauer durch die zu hohen Kälberpreise dazu verleiten lassen, ohne die nötige Rücksicht auf die Sicherung seines Nachwuchses Kälber abzuzüchten. Der Schaden für seinen eigenen Betrieb und für die Volkswirtschaft ist heute leider nur zu stark ersichtlich. Der Reichsnährstand hat deshalb auch darauf hingewiesen, daß jedes aus Konjunkturgünden an den Markt gelieferte Kalb die Wiederanregung unseres Bestandes an das Normalmaß hinauszügert und auch dem eigenen Betrieb - auf weite Sicht gesehen - nur Schaden zufügen kann. Und eben so wie bei Kälbern und Rindvieh gehen auch bei den Schweinen die Bestrebungen dahin, möglichst gute und ausgemästete Tiere auf den Markt zu bringen. Die abgeklärten Mastverträge, die schon jetzt dazu beigetragen haben, unseren Schweinebestand erheblich zu vergrößern, werden Schweine auf den Markt bringen, die sowohl im Fleisch als im Fett die höchsten Erträge erzielen. So tragen all diese Maßnahmen dazu bei, die Verknapptungserscheinungen nicht nur für den Augenblick, sondern auf lange Sicht hin gesehen zu beseitigen.

Uebersicht über die Verbreitung der Viehrassen

Die Rinder-, Schweine-, Schaf- und Ziegenrassen im Deutschen Reich

Zur Gewinnung eines Uebersichtsbildes über die Verbreitung der hauptsächlichsten Viehrassen ist Ende Januar 1936 eine Erhebung über die Rassenzugehörigkeit der Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen durchgeführt worden, deren Hauptergebnisse vom Statistischen Reichsamt in „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht wurden.

Vom Rindviehbestand gehören danach rund zwei Fünftel zu den Höhenrassen, die vor allem in Süd- und Mitteldeutschland verbreitet sind, und rund drei Fünftel sind Niederrassen, das hauptsächlich im Gebiet der norddeutschen Tiefebene gehalten wird; außerdem gibt es noch 1 v. H. Sporthornrinder (größtenteils in Schleswig-Holstein). Um die Jahrhundertwende war Höhen- und Niederrassenvieh noch zu etwa gleichen Teilen am Rindviehbestand beteiligt. Unter den mannigfachen Rassen des Höhenviehs ist das Höhenfleischvieh mit 25,7 v. H. des Gesamtrindviehbestandes am zahlreichsten. Bei den Tieflandschlägen stehen die Schwarzbunten Zuchten mit 47,3 v. H. an erster Stelle.

Bei den Schweinen entfällt der weitaus größte Teil, nämlich rund drei Viertel des Gesamtbestandes, auf Deutsche veredelte Landschweine. Recht erheblich ist auch der Anfall der Deutschen weißen Edelschweine mit 15,8 v. H. Während die

übrigen Rassen nur verhältnismäßig gering vertreten sind, machen die Kreuzungstiere ohne besondere Rassenmerkmale rund ein Zehntel des Gesamtbestandes aus.

Vom Schafbestand sind 50 v. H. Merinos und Merinoschafschafe. Die Deutschen veredelten Landschafe (Württemberger) sowie die schwarzköpfigen und weißköpfigen Fleischschafe sind mit rund je 20 v. H. an der Gesamtzahl beteiligt.

Unter den Ziegen sind die weißen deutschen Edelziegen mit nahezu zwei Dritteln des Gesamtbestandes am stärksten verbreitet. Die bunten deutschen Edelziegen machen etwa ein Fünftel und die Thüringerwaldziegen nur rund 2 v. H. aus. Verhältnismäßig groß ist dagegen mit 11,4 v. H. der Bestand an Ziegen, die keiner Viehrasse zugeteilt werden konnten.

Vorsähtung der Hülsenfrucht- und Heuernte

Zugleich mit der dritten Getreideernte wurde eine Vorsähtung der Hülsenfrucht- und Heuernte durchgeführt. Die Witterung war im allgemeinen für die Entwicklung der Hülsenfrüchte, namentlich aber für die Futterpflanzen, sehr günstig. Wie das Statistische Reichsamt mitteilt, ergeben sich nach den von den Berichterstattern abgegebenen Schätzungen bei den Hülsenfrüchten und bei den Futterpflanzen Hektarerträge, die bei den Hülsenfrüchten um 0,4 bis 2,4 Doppelzentner je Hektar und bei den Futterpflanzen um 4 bis 12 Doppelzentner je Hektar höher als im Vorjahr und, soweit Vergleichszahlen vorliegen, abgesehen von Speisebohnen, auch höher als im sechsjährigen Mittel (1930 bis 1935) sind. Am Reich insgesamt ist also mit einer guten Hülsenfrucht- und einer mengenmäßig sehr guten Heuernte zu rechnen. Auch in den einzelnen Verwaltungsbezirken ist bei den Futterpflanzen eine sehr gute Ernte in Aussicht. Bei den Hülsenfrüchten sind allerdings die Ernteverhältnisse in einzelnen Gebieten nicht so einheitlich. So bleiben in einigen kleineren Gebieten sowie in Baden die Hektarerträge, namentlich bei den Speisebohnen, Ackerbohnen und beim Hülsenfruchtgemüse, um einige Doppelzentner unter dem Vorjahr und dem sechsjährigen Mittel zurück.

Gegenüber der Erntemenge des Jahres 1933 liegen die Ergebnisse der diesjährigen September-Vorsähtung bei sämtlichen Hülsenfrüchten höher. Im Vergleich zum sechsjährigen Mittel ergeben sich aber, abgesehen von den Bitterlupinen, geringere Erträge, was auf die stark verringerte Anbaufläche dieser Fruchtarten zurückzuführen ist.

Auch bei den Futterpflanzen liegen die Ergebnisse, insbesondere beim Kleeheu, mit 9,29 Millionen Tonnen, beim Wiesensheu mit 28,51 Millionen Tonnen um 2 und 5 Millionen Tonnen höher als im Vorjahr. Insgesamt ist 1936 mit einer Heuernte von rund 41 Millionen Tonnen zu rechnen, das sind 7,5 Millionen Tonnen = 22,5 v. H. und 6,7 Millionen Tonnen = 19,9 v. H. mehr als im Vorjahr und im sechsjährigen Mittel.

Was der deutsche Bauer gerade in den letzten Jahren geleistet hat, ist etwas

Einziges und Einmaliges

so sprach der Führer in Nürnberg. Heute können wir 80 bis 85 vom Hundert unseres Bedarfes an Lebensmitteln im Inland erzeugen gegenüber 65% im Jahre 1927. Darum deine Pflicht:

Verschwende nicht, denn der Fehlbetrag an Nahrungsgütern kostet Devisen.

Alte Garn und Provinz

Ehrenbuch der Alten Garde

Eine Anordnung des Stellvertreters des Führers

Der Stellvertreter des Führers hat dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley folgende Anordnung übermittelt: „Um die Erinnerung an die alten Kampfgefährten Adolf Hitlers in den kommenden Geschlechtern für alle Zeiten wachzuhalten, habe ich beschlossen, ihre Namen und Daten in einem „Ehrenbuch der Alten Garde“ festzulegen. Jeder Träger des Goldenen Ehrenzeichens soll sein Wirken für die nationalsozialistische Bewegung selbst aufschreiben. Diese Blätter werden zu dem Ehrenbuch zusammengefasst und in einem würdigen Raum des Braunes Hauses aufbewahrt als Zeugnis und Denkmal der Treue zum Führer. Mit der Durchführung beauftrage ich das Hauptarchiv der NSDAP. Von dort werden die Anweisungen im einzelnen ergehen.“

Schloß Niederschönhausen wird Ausstellungsraum

Die Landesleitung Weser-Ems der Reichskammer der bildenden Künste teilt mit: Eines der idyllischen Berliner Schlösser, das im Norden Berlins in Berlin-Pankow gelegene Schloß Niederschönhausen, ist nach Abschluß der baulichen Arbeiten inmitten seines herrlichen Schlossparks im alten Glanz des Zeitalters Friedrich des Großen wiedererstand. Seine stillen und schlichten Räumlichkeiten, in denen sich bedeutende Ereignisse der brandenburgisch-preussischen Geschichte abgelistet haben, sind nicht nur ein neuer Anziehungspunkt für jeden künstlerisch und historisch interessierten Besucher Berlins, sondern haben auch eine vorbildliche Zweckbestimmung dadurch erhalten, daß sie in Zukunft der Reichskammer der bildenden Künste als repräsentative Ausstellungsräume vornehmlich für volkstümliche Kunst und Kunsthandwerk dienen werden. Die erste Ausstellung, die Mitte Oktober feierlich eröffnet werden wird, bringt eine Schau von gut gearbeitetem Hausrat und schönem Heimtümchen.

Die Ausschreibung für den Rathausneubau in Oldenburg

Für den Wettbewerb um das Projekt des Rathausneubaus in Oldenburg sind im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste jetzt auch diejenigen Mitglieder der Reichskammer zur Beteiligung zugelassen, die in den oldenburgischen Landestellen Lüneburg und Birkenfeld geboren sind. Von über hundert Architekten sind bisher die Wettbewerbsunterlagen eingefordert worden.

Schwerer Autounfall auf der Straße Oldenburg-Wilhelmshaven

Auf der Reichstraße Oldenburg-Wilhelmshaven zwischen Ralstedde und Hahn ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Oldenburger Personenkraftwagen geriet in einer Kurve ins Schleudern und raste gegen einen Eichenbaum. Der einzige Insasse erlitt außerordentlich schwere Verletzungen, so daß er in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Möberröcke in Osnabrück

Stadtverwaltung und Partei veranstalteten anlässlich eines Möbel-Jubiläums in der Zeit vom 17. bis 21. Oktober 1936 eine umfangreiche kulturelle Möbelwoche. Die einzelnen Veranstaltungen sollen dazu dienen, die Persönlichkeit und das Wirken des großen Osnabrücker Staatsmannes, staatspolitischen Denkers, geschichtlichen und kulturgeschichtlichen Schriftstellers im Volke lebendig werden zu lassen. Geplant sind u. a. eine Festfeier am Mörderdenkmal auf der Domsfreiheit und an Möbiers Grab in der Marienkirche, eine Festvorstellung im Nationaltheater, ein Hauptkonzert in der Stadthalle, eine Großveranstaltung der Deutschen Arbeitsfront (Redner: Dr. H. Castele), eine Veranstaltung der Jugendverbände, ein Abend für die NS-Kulturgemeinde im Saal des Schlosses (Redner: Dr. Werner Pfeister, Berlin, einer der besten Möbierkenner) und eine umfangreiche Möbel-Ausstellung in den Museumsräumen des Schlosses.

Vom Lastzug zermalmt

Auf der Osnabrücker Straße bei Bramsche verunglückte der in Seeste wohnhafte 46 Jahre alte Leitungsaufseher Emil Heimbied mit seinem Motorrad tödlich. Er wollte offenbar von dem am Friedhof entlang führenden Nebenwege der Wörthstraße in die Hauptstraße einbiegen. Dabei geriet er unter einen schnellfahrenden Lastzug, der mit Ziegelsteinen beladen war. Der Unglückliche wurde gräßlich zugerichtet und war auf der Stelle tot.

Führerwechsel bei der Bremer HJ.

Der Führer des Bannes 75, Bannführer Heinz Widmann, der seiner zweijährigen Wehrpflicht genügen muß, verabschiedete sich bei einem Appell der HJ auf dem Domshof von seinen Kameraden. Anschließend übergab Gebietsführer Ehrhard Högrefe den Bann 75 dem Oberbannführer Herbert Finkenbogen, bisher Stabsleiter des Gebietes Nordsee in Oldenburg.

Wesermünde ohne Fehlbetrag

Der Haushaltsplan der Stadt Wesermünde für 1936, der mit einem Fehlbetrag von 2761751 RM. abschloß, konnte durch beträchtliche Einsparungen, die auf die Besserung der Wirtschaftslage zurückzuführen sind, ausgeglichen werden, so daß er jetzt ohne Fehlbetrag abschließt.

Durch eigene Schuld getötet

In der Lippoldstraße in Harburg-Wilhelmshaven verlor ein elfjähriger Junge, der sein Fahrrad mit einer Hand lenkte, die Herrschaft über das Rad. Er stürzte und wurde von dem Anhänger eines Lastwagens überfahren. Seinen schweren Verletzungen ist er bald darauf erlegen.

Französische Ehrung für einen deutschen Kapitän

Der Dampfer „Westerland“ der Red Star Line Hamburg, geführt von Kapitän Kahleker, rettete Anfang letzten Jahres die Besatzung des französischen Nutters „Santa Nicole“. In Anerkennung für diese opfermutige Tat wird Kapitän Kahleker in Antwerpen von dem dortigen französischen Generalkonsul eine Gedenkplakette feierlich überreicht werden.

Ein alter Bauernhof abgebrannt. Der Bruder des Inhabers als Brandstifter entlarvt

In Keffeln bei Alfhausen entstand in dem Bauernhaus Duhme ein Feuer, das sich so schnell ausbreitete, daß die Bewohner nur das nackte Leben retten konnten. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß der dreißigjährige Alfred Duhme den Hof angezündet hat. Der Brandstifter war bei seinem Bruder, der den Hof gepachtet hatte, als Arbeiter tätig.

Hamburger Dom vom 14. November bis 13. Dezember

Der bekannte Hamburger Weihnachtsmarkt, der „Hamburger Dom“, der auch in diesem Jahre wieder in großem Stil durchgeführt werden soll, wird am Sonnabend, dem 14. November, um 17 Uhr eröffnet. Er wird bis einschließlich Sonntag, den 13. Dezember, dauern. Die Wirtschaftsgruppe Umbauarbeiten Gewerbe ist bereits mit den Vorbereitungsarbeiten für den Dommarkt beschäftigt.

Trauerbriefe und Trauertarten

liefert schnell die

D & S. - Druckerei

Konserven-Dauerdosen

Berschließmaschine „Samster“

Das Beste, Einfachste und Billigste im Gebrauch.

S. & S. de Jonge, Emden, Boltentorstraße.

Inseriere in der DZ.



Der diesjährige **Tanzschule Culin** **Tanzkursus in Hesel / Gasthof Berghaus** beginnt Mitte Oktober. Anmeldungen und Auskunft morgen abend Sonnabend, den 10. Oktober, abends 8 Uhr.

Ärzte-Tafel

Aerzillicher Sonntagsdienst

Aurich
10. 11. Oktober
Dr. Nedderrsen,
Esenserstr. 20. Telephon 246

Sonnabend, 10. Oktbr.
keine Sprechstunde
Dr. Tillmann, Emden

Die Unterzeichneten, von dem Kreiskirchenorstand abgebauten ehemaligen Kirchenvorsteher der Kirchengemeinde Leerhase sprechen auf diesem Wege

Öffentlich ihren Dank

für die zwangsweise Entbindung von diesem Posten aus Leerhase, den 6 Oktober 1936.

Gerhard Wilken, Havel.
Aug. Schröder, Ripel.
Ulrich Habberg, Kloster.

Johannes Fabricius, Mönk.
Karl Kassens, Ripel.
Robert Ludwig, Leerhase

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt unseres zweiten Jungen zeigen hocherzcut an

Sta und Richard Genzler

Emden
Martin-Faber-Straße 3

Gehndes Mädchen angekommen.

Leinweiß Lisfaburg und Leon geb. Lan

Emden, den 7. Oktober 1936
3. Jt. Städt. Wöchnerinnenheim.

Die glückliche Geburt ihres zweiten Jungen zeigen hocherzcut an

Dr. jur. Hugo Liebethuth und Frau Grete, geb. Wübben

Rahlstedt bei Hamburg
3. Jt. Privatmilch Krögerstraße

Statt Karten!

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Jacobinn Ubbau und Inilo Janssen cand. theol.

Forlitz-Blaukirchen 3. Jt. Aurich
Woltzeten
Oktober 1936

Als Verlobte grüßen

Harmiene Nütke und Wilhelm Poppinga

Neermoor-Kolonie
7. Oktober 1936.

Ihre Verlobung geben bekannt

Hella Wessels und Gerhard Meinders

Emden
Memelerstr. 22
11. Oktober 1936
Norden
Uffent. 20/21

Ihre Verlobung geben bekannt

Gretchen Poppinga und Albert Oeenga

Nordseebad Borkum
Kirchstraße 38
Pettum
im Oktober 1936

Ihre Verlobung geben bekannt

Anna Becker und Gerharb Heyen

Klein-Hesel
Oktober 1936
Siebestod

Verlobte

Reinhardine Reiners und Johann Engels

Logabirumerfeld
Oktober 1936
Leer

Ihre Verlobung geben bekannt

Engeline Meinen und Johann Spanjer

Theene
8. Oktober 1936
Forlitz-Blaukirchen

Die Verlobung meiner Tochter **Gerhardine Johanne** mit dem Bauer **Herrn Diete Meyer** gebe ich bekannt

Gerhardine J. Gruben und **Diete J. Meyer**

Frau Joh. Gruben Ww.
8. Oktober 1936.
Holtland, Oktober 1936.

Timmel, den 8. Oktober 1936.

Nach Gottes Willen entschlief heute morgen nach schwerem Leiden im festen Glauben an ihren Erlöser meine innigstgeliebte Frau, die liebevolle Mutter meiner beiden unmündigen Kinder, meine liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Etta Rebekka Frerichs

geb. Focken

im 24. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

der schwerkgeprüfte Gatte
Theodor Frerichs
nebst beiderseitigen Eltern
und die nächsten Angehörigen.

Beerdigung am Montag um 1 Uhr.

Danksagung!

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme von nah und fern sprechen wir hiermit allen unseren

herzlichen Dank

aus
Holzdorf, den 8. Oktober 1936
Thomas Pyell und Kinder

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme

danken herzlichst

Tel.-Sekr. **Heinr. Meissner**
und Angehörige.

Leer, Melle, im Oktober 1936.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns von allen Seiten bei dem Verluste unserer teuren Entschlafenen zuteil wurde,

danken wir herzlichst

Familie Peters

Schloßfeld, den 8. Oktober 1936.



Ruf!

Tieerschüttern stehen wir am Grabe eines allzufrüh verstorbenen Mitgliedes

Jan Brunß

Sein Andenken wird bei uns unvergesslich bleiben.

NSW, Kreisgruppe Wiesens



Kameradenschaft Egeß

Unser lieber Kamerad

Folkert Folkerts ist zur großen Armee abberufen.

Ehre seinem Andenken.

Der Kameradenschaftsleiter.
Antreten zur Beerdigung am Montag, 12. Oktober, 12.30 Uhr bei Peters, Egeß.

Wärmende Kleidung für kalte Tage

Herrn-Winter-Mäntel
mit und ohne Rückengurt.....RM 88.- 74.- 65.- 58.- 46.- 32.- 24.-
Herrn-Anzüge
gute Stoffe.....RM 87.- 75.- 68.- 55.- 48.- 37.- 24.-
Lederjacken
gute Verarbeitung.....RM 56.- 42.- 32.- 24.-
Lodenjoppen
mit prima Winterfutter.....RM 32.- 28.- 24.- 18.- 14.50 10.- 7.50 5.-
Maß-Anzüge
in bester Verarbeitung und erstklassige Stoffe garantieren für gute Tragfähigkeit
Alles finden Sie in reichhaltiger Auswahl u. dabei zu niedrigen Preisen

Peter Eilts, Emden
Das Haus der guten Qualitäten

Dein Frisuren eine Vertrauenssache!

Wünschen Sie eine naturschöne halbare Frisur mit dem neuesten stromlosen Dauerwellen-Apparat

Fuva Gloria

so kommen Sie bitte in das

Dauerwellenhaus J. Müller

Emden, Am Delft 9 - - - Kostenlose Beratung!



Einladung

zu der am 18. Oktober 1936, 14.30 Uhr im Gasthof »Zum Deutschen Kaiser«, Emden, Boltentorstraße 25/26. stattfindenden

außerordentlichen Generalversammlung

Tagesordnung: 1. Satzungsänderung § 4
2. Beschlußfassung über die Auflösung der Genossenschaft
3. Bestellung der Liquidatoren
4. Verschiedenes

Zutritt zur Generalversammlung haben nur solche Personen, die im Genossenschaftsregister eingetragen sind
Emden, den 7. Oktober 1936

Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft, e. G. m. b. H., Emden
gez Wolter gez. Ianssen gez. Beck

„Entlastung“

Inhaber: Emil Schubert

Reinigungsbetrieb für Glas-, Gebäude- und Straßenreinigungen

Fachkundige und zuverlässige Ausführung

Emden, Skagerrakstraße 34 II.

Graue Haare machen alt!

Durch **Imedia** erhalten Sie ihre frühere Haarfarbe wieder Durch **Imedia** wird verfärbtes Haar wieder gleichmäßig und glänzend.

Imedia ist waschecht und unschädlich Lassen Sie sich unverbindlich beraten bei

Fritz Wentzel, Emden

Große Faldernstr. 17/18 — Fernruf 3905

Erstes Damen-Frisiergeschäft am Platze

Kartoffeln zum Einkellern

Prima Industrie-Sandkartoffeln empfehlen

M. Blecker u. Söhne, Emden,

Belzerstraße 59.

Große Dörfstraße 20.

Beginn neuer Aufzünge- und Lesungen in Kurzschrift und Maschinenschreiben

am Montag, dem 12. Oktober
20 Uhr in der Oberrealschule

Deutsche Stenografenschaft Ortsgruppe Emden



Original-Lose
Preuß.-Südd.
STAATSLOTTERIE
ab Beginn der Spielzeit

Ziehung am 20 u. 21. Oktober
Lospreis je Klasse: 1/8 1/4 1/2 1/1
RM. 3.- 6.- 12.- 24.-

Dauids, Staats. Lotterie-Einnahme Emden

Arterienverkalkung

hohen Blutdruck, Rheuma Gicht, Magens-, Darmstörung Nieren-, Blasenleiden, vorzeitige Alterserscheinungen Stoffwechselbeschwerden beugen Sie vor durch:

Knoblauch-Beeren
„Immer Jünger“
Geschmack- und Geruchslos
Monatspackung Mk. — Zu haben

Central-Drogerie Alfred Müller
EMDEN, Zw. beiden Sielen

Gegen Lähme beim Schwein

hilft sicher und schnell Kellers gewürzt **Futterkalk** (Mischg.) 1/2 kg 36 Pfg. Alleinverkauf: **Alfred Müller**, Emden, Zwischen beiden Sielen

Allesbrenner

Die neuesten Modelle von **Küppersbusch, Buderus, Döberg und Voelhoff** daher die größte Auswahl bei

T. & H. de Jonge, Emden, Boltentorstraße.

Herm. Janßen

Handelshaus für Büromaterial
Emden-Ostriesland
Kleine Dörfstraße 37



Alle Tage Sonntag

wenigstens beim Essen. So festlich sehen WMF-Bestecke aus. Und sie halten trotz täglicher Benutzung fürs ganze Leben.

Württembergische Metallwarenfabrik

Niederlage Emden
Neutorstraße 19

Warum

noch warten mit dem neuen Hut?

Jetzt

haben Sie die größte Auswahl in eleganten Neuheiten.

Wir erwarten Ihren Besuch
Hutgeschäft

Wibben

Emden, Neutorstraße 31

Braune Einlegetöpfe

in allen Größen kaufen Sie vorteilhaft in der Porzellanhandlung

J. Graepel jr., Emden.

Berdingung

der Glaser- und Malerarbeiten für den Neubau eines Zollbeamtenwohnhauses in Greetsiel am 14. Oktober d. J., 12 Uhr. Die Berdingungsunterlagen können beim Reichsbauamt in Emden, Hindenburgstraße 5, eingesehen oder, soweit der Vorrat reicht, gegen Einzahlung von 2,00 RM. (nicht in Briefmarken) abgegeben werden.

Reichsbauamt Emden.

Stellen-Gesuche

Junger Kaufmann

(Kolonialwaren), 24 Jahre alt, sucht Stellung. — Laden oder Lager werden bevorzugt. Angebote unter E 540 an die DZ, Emden.

Jg. Bäckergehilfe

sucht zu sofort Stellung. Angebote unter N 741 an die DZ, Norden.

Gerstenmehl

von 65 Rlg. schwerer Gerste billigt. **rote Mühle, Emden.** **Hühnerfutter billigt. Laden rote Mühle, Emden.**

Erhielt **Fernsprechanruf** unter Nr. 2029

H. Suinmann, Lebensmittel, Spirituosen, Porzellan und Steingut, Emden, Mühlenstraße 66.

Kenner
Kaufmann
Küppersbusch

Herde

bel

T. & H. de Jonge

Emden — Boltentorstraße

Werbung schafft Arbeit!

Harlingerland

Ardorf

Am Sonnabend, abends, bei Bönig **Tonfilm-Vorführung** mit anschließendem **TANZ**

Männergesangverein Esens

Konzert- und Tanzabend am Sonnabend, 17. Oktober im Deutschen Hause (König) Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung Snoek, Hinderburgstr. Bewohner von Land und Stadt sind herzlich eingeladen
Der Festausschuß

Norden



Beesmarktsspiel

Di-nstag, 13. Oktober, s'abends kateer na 8 Uer, bi Remmers (»Börsee«)

„Schicksal ga dinen Gang“
Komödie in 3 Bedrieten van Hans Balzer.

De Stäen kösten: I. (numeriert) 1.50 RM., II. 0.80 RM., för Schölers 50 Pfg. — Förderkoop bi Braams, Hindenburgstraat.

Kriegerkameradschaft Brookmerland Marienhaf



Abschluß des diesjährigen

Preisschießens

am 10., 11., 17. und 18. Oktober 1936

Königsschießen am 10. und 11. Oktober 1936. — Preisverteilung am 18. Oktober 1936, abends 8 Uhr, bei Kamerad Buhr.

Die Schießkommission.

Gelegentlich des **Beesmarktes** findet am **Dienstag, 13. Oktober**

Biehmarkt für Groß- und Kleinvieh

statt.
Norden, den 7. Oktober 1936
Der Bürgermeister.

Tanzschule Cullin

Der Tanzkursus in Dornum

beginnt morgen **Freitag, den 9. Oktober, abends 8 Uhr**
Weitere Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts

„Man hat uns die Wohnung gekündigt“

sagte Frau Rothe ganz aufgeregt, als ihr Mann eines Nachmittags von der Arbeit kam, „nun ist das viele schöne Geld, das wir in die Wohnung gesteckt haben, hin!“ — Frau Rothe war dem Weinen nahe, aber ihr Mann beruhigte sie schnell. „Was für ein Unsinn!“ meinte er, als er das Schreiben gelesen hatte. „ohne Grund kündigen kann der Hauswirt in unserem Fall nicht! Ich weiß es genau, denn die Zeitung hat erst neulich wieder darauf hingewiesen, welche Wohnungen unter Mieterschutz stehen. Es gibt für den Hauswirt nur einen Weg: auf Aufhebung des Mietverhältnisses beim Amtsgericht zu klagen!“ — Herr Rothe schickte dem Hauswirt das Schreiben mit dem Vermerk zurück, daß er die Kündigung nicht anerkenne, da seine Wohnung unter Mieterschutz stehe. — Er wohnt noch heute drin. . .

Er hat die Zeitung gelesen und ist im Bilde gewesen



Gallimarkt am 7., 8., 9. und 11. Oktober 1936

Reichhaltige Beschickung mit Schaustellungen aller Art !!

Otto Schmidts beliebte

Hamburger Verlosungshalle

zum Gallimarkt anwesend.

Land diesmal gegenüber der Krinoline.

Café und Konditorei

Schlothmann

Leer, Brunnenstraße. Fernruf 2333.

Zum Gallimarkt besuchen Sie bitte die

Gaststätte „Zum alten Pferdemarkt“

Willy Schäfer, Leer

Angenehmer Aufenthalt an den Gallimarktstagen!

Café und Konditorei Hans van Stipriaan

Leer, Brunnenstr. 27

Spezialität: Gefüllte Berliner

Zum Gallimarkt nicht zu vergessen



Frens Gaststuben

Leer, Wilhelmstraße 59

Neu!

Zirkels

Neu!

Looping-Rhönrad

die sensationelle, epochemachende Erfindung in Deutschland
Stand: Neben der Krinoline

Zum Gallimarkt

die bekanntesten **Zuckerwaren**

Spezialität: Frische Kokosnüsse

Anton Horimeyer, Leer

Zum Gallimarkt empfehle:

Berliner Pfannkuchen, gefüllt u. ungefüllt

Spritzgebäckenes, Zuckerwaren aller Art

Jürgen Katenkamp * Alter Stand

Blekmanns Preisschießhalle

zum Gallimarkt wieder anwesend

Back- und Zuckerwaren

von

Th. Hinrichs

H. D. Hinrichs

Buttsforde

Vogels altbekannte

Wiener Mandel-Brennerei

steht wieder auf dem alten Stand

Gebrüder Wiltz

wieder auf dem Gallimarkt (Mittelreihe)

empfehlen die bekannten

Back- und Zuckerwaren, la Honigtuchen

Zum Gallimarkt empfehle:

Honigtuchen

Zuckerwaren aller Art

Gerhard Ebens, Nortmoor.

Und wieder zum Gallimarkt!

Schippers & Vandervilles

Figur-8-Bahn

mit dem tiefen Tal

sowie die beliebte

Avus-Bahn

mit den neuesten Rennwagen

Jeder sein eigener Fahrzeugführer

Johann Poppen's

Schank-Zelt

erwartet Sie an den Gallimarkttagen

1a Getränke und Speisen



Besuchen Sie das

Lebende Meissner Porzellan

„Liliput-Varieté“.

Kauft bei unseren
Inferenten!

Gastwirtschaft Busboom, Leer
Heisfelderstraße 19 * Gallimarkt:

An allen Tagen: Unterhaltungsmusik
Donnerstag und Sonntag ab 19 Uhr

Tanz!

LEER Heisfelderstr. 14-16

Unsere

Riesenauswahl

Damen-
Herren-

Mäntel!

beweist unsere

Leistungsfähigkeit

Auch Sie werden bestimmt
das Richtige finden!

GERHARD v. LEER u. REMELS
Gröpprup
Leer Heisfelderstr. 14-16

Zum 28. Male

auf dem Gallimarkt 1936 eingetroffen.

Sanders bekanntes und beliebtes **Wurstgeschäft**

Empfehle den Einwohnern von Leer und Umgebung nur
1a Brat-, Bock- und Wiener Würste
Fleischlieferant: H. Schuster, Schlachtermeister, Leer.

Waffelbäckerei Gebr. Kloß

Gallimarkt, alter Stand

Auf dem Gallimarkt

Steinbrin's

Elektro-Ketten-Flieger

Waffelbäckerei Gebr. Würdemann

empfiehlt Victoria-Sprungfedern und
die beliebten Storchennester

Stand: Beim Looping-Rhönrad.

Todesfahrt

an einer senkrechten 6 Mtr. hohen Auto-Steil-Wand

Beifahrer: Eine Dame

Gallimarkt-Sonntag sind die Geschäfte von 14-18 Uhr geöffnet!

Wirtschaftsgruppe „Einzelhandel“
Ortsgruppe Leer.

Bekanntmachung

Die Ausführung

- der Zimmerarbeiten,
- der Dachdeckerarbeiten und
- der Klempnerarbeiten

für die Aufstockung der Berufsschule (Seitenflügel) soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind im Stadtbauamt (Rathaus Zimmer 14) erhältlich, daselbst erfolgt auch am

20. Oktober 1936, mittags 12 Uhr,

die Eröffnung der Angebote.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Leer, den 3. Oktober 1936

Der Bürgermeister

J. A. Kollmann, Stadt-Oberinspektor.

Die Kreisbauernschaft Leer

macht bekannt, daß jeder

Verkauf von Kartoffeln

vom Erzeuger an Verbraucher kontrollscheinpflichtig ist. Diese Kontrollscheine sind gegen eine Gebühr von RM. -03 pro Zentner beim zuständigen Ortsbauernführer zu haben. Die Festpreise, die unbedingt einzuhalten sind, können beim Ortsbauernführer in Erfahrung gebracht werden.

Verstöße gegen diese Anordnung werden bestraft.

Kreisbauernführer, gez. J. Cl. Janssen.

W. H. W. 1936/37 * Ortsgr. Weener

Antragsformulare auf Unterstützung aus dem W. H. W. werden am **Donnerstag, dem 8. d. M.,** nachmittags 2-5 Uhr, im Altersheim ausgegeben. Rückgabe bis Dienstag, d. 13. Okt. 1936.

Der Ortsgruppen-Beauftragte: Thun.

Zu kaufen gesucht

Laubbusch

zu kaufen gesucht. R. Platje, Heisfelde bei Leer.

Gutes Büfett und Treppe mindestens 3 Meter lang, anzukaufen gesucht. Angebote unter L 864 an die OTZ, Leer.

Suche auf sofort

1200 Stück Strohdoden. E. Davids, Neermoor.

Zu verkaufen

Ein älteres Arbeitspferd und eine Enterstute zu verkaufen. Weert Mumme, Südgeorgesfehn

Zu verkaufen ein 1jähriges schwarzbuntes Rind Ch. Wilts, Schwerinsdorf, Posthefel

Rubkalb zu verkaufen. W. Feldkamp, Reinekeberg.

Habe ein Rubkalb zu verkaufen. Eduard Goemann, Ockenhausen.

Ferkel zu verkaufen. J. de Vries, Veenhusen.

Läuferschweine zu verkaufen. A. Nebus, Neermoorer-Kolonie.

Schöne Ferkel zu verkaufen. Dirk Klaffen, Klinge.

"OTZ" Dapenburg

Geschäftsstelle Kirchstr. 113

Fernruf 420

Annahmestellen für Anzeigen u. Abonnenten:

Aischendorf: Kaufhaus Jäger

Rheede: Herm. Sievers, Friseur

"Diffrische Tageszeitung"

Geschäftsstelle Dapenburg

Unser Laden ist nach
erfolgttem Umbau
wieder neu eröffnet!

SCHUHHAUS
Collmann
DAS FACHGESCHÄFT FÜR GUTE SCHUHE
LEER, HINDENBURGST. 18

Geschenke, Bestecke, Haushaltswaren

Rudolf Saul, Leer, Neuestraße 34

Wir haben einen größeren Posten

Runkelrüben, dickstrunkigen Futterkohl, sowie Hafer- und Roggenstroh abzugeben.

Steinmeyer & Woldenhaar, G. m. b. H., Leer

Bekanntmachung.

Laut Generalversammlungsbeschluss vom 17. September 1935 ist die unterzeichnete Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftpflicht umgewandelt worden. Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, sich zu melden.

Neermoor, den 3. Oktober 1936.

Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft e. G. m. u. H., Neermoor. Der Vorstand.

Briefe an die Heimatbeilage

bitten wir je nach Inhalt entweder an die Schriftleitung oder Anzeigenabteilung der „OTZ“ Leer zu richten. Es genügt auch die Aufschrift: „OTZ“, Leer.

Schreiben Sie unter keinen Umständen

an Angestellte unseres Verlages persönlich. Für Verzögerungen, oder auch für das Nichterscheinen Ihrer Nachrichten oder Anzeigen können wir in diesem Falle nicht aufkommen.

Zu vermieten

Wohnung

zu vermieten. Christoffer Klaasen, Ihren.

Vermischtes



Halte meinen an-
gehörten
**Stamm-
schafbock**

zum Decken empfohlen.

Arend Kroon, Warsingsfehn.

Frische Ananas, Apfelsinen, Weintrauben, Bananen, Walnüsse, Weinbirnen.
Leer. Franz Lange.

Leisfelde

Ein Schlager ist unser
Tanzkleid für 10.50 RM.
Seidenkleider, Kostüm-
stücke, Damen- u. Kinder-
mäntel billigst.

Linderks Bekleidungshaus

Lachs i. Anschnitt,
Pommersche Gänsebrust,
Herings- u. Fleischsalat,
Aal und Kieler Sprott.
Franz Lange, Leer.

In jedes Haus die OTZ.

Werde Mitglied der NSD.

Nur eine Zahl aus meinem
großen Herbstprogramm:

Ueber

780 Mäntel u. Kleider

für Damen und Kinder

stehen Ihnen in diesem Jahre zur Verfügung. Da macht das Aussuchen Spaß... da findet jeder schnell das Richtige.

Ueberzeugen Sie sich bitte selbst

F R E R I C H

Hokema
W E E N E R - E M S

Familiennachrichten

Unser Brüderchen hat heute ein Schwesterchen bekommen
Hilde und Heinrich Walkenhorst

Oldenburger, Friesenstraße 60

33t. Landesfrauenklinik

Oldenburger, den 7. Oktober 1936

Hildesheim/Leer, den 5. Oktober 1936.

Am Samstag, dem 3. Oktober, verschied im Bernwardskrankenhaus zu Hildesheim nach kurzer Krankheit unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Höcker

geb. Clauditz

im 81. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ihren, den 6. Oktober 1936.

Heute morgen 6 Uhr nahm der Herr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
die Witwe

Talke Meyer

geb. Meldermann

im 82. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.

Um stille Teilnahme bitten:

Reinhard de Witt und Frau,
Meta, geb. Meyer
und 2 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 9. Oktober, nachmittags 2 Uhr.

Särge

sowie **Leichenwäsche** zu den billigsten Preisen.

Andreas Sissingh, Leer,

Wilhelmstraße 77.

Anruf 2340.

Graue Haare
Einfache Anwendung
Sichere Wirkung
Fl. 1.90 statt 2.20
Haarfarbe-
Wiederhersteller

Drog. Alts, Adoll-Hilferstraße 20
Parl. Reddingius, Hindenburgstraße 44
Drog. Drost, Hindenburgstraße.

Hüftgürtel, Korsetts, Corselets,

Leibbinden, Büstenhalter
Ulrichs, Wäsche-Haus, Leer

Flachsmeer, Irbhove,
Westbaurerfehn,
den 4. Oktober 1936.

Heute nachmittag 4 Uhr
entschlief sanft und ruhig
nach kurzer Krankheit mein
lieber Mann, unser guter
Vater, Schwiegervater, Groß-
vater,

der Schneidermeister

Elso Ibelings

im 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Gefine Ibelings,
geb. Helmers, nebst
Kindern u. Angehörigen.

Die Beerdigung findet am
Donnerstag, dem 8. Oktober,
nachmittags 2 1/2 Uhr, vom
Hause Jan Frei, Irbhove,
aus statt.

